32. Jahrgang. Montag, 28. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger  

№ 17961. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Der Minister des Aeußeren Graf Kalnoky reist Mitte nächster Woche nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck.

Wien, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Der Statthalter Graf Kielmansegg empfiehlt den Unterbehörden strenges Vorgehen gegen die deutschnationalen, antisemitischen Bestrebungen.

Rom, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Robert Stuart erklärt öffentlich, daß Corti ihm einst in London in Gegenwart des Deputirten Tittoni Noten und Telegramme vorgelesen habe, welche das illoyale Verfahren Frankreichs bezüglich Tunis', woran auch Gambetta theilgenommen, enthüllten. Corti fügte hinzu, er könne dem französischen Gesandten Waddington nicht begegnen, ohne daß ihm Blut ins Gesicht stiege.

Petersburg, 28. Oktober. (Privattelegramm.) In der städtischen Kasse und der städtischen Bank in Smolensk sind Fehlbeträge von mehreren hunderttausend Rubeln entdeckt worden. Der Bankdirector ist verhaftet und gegen andere städtische Notabilitäten eine Untersuchung eingeleitet worden.

Die Hochzeitsfeier in Athen.

Ueber die schon gemeldete Ankunft des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin auf attischem Boden, die am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erfolgte, bringt die „Voss. Ztg." noch folgenden näheren Bericht:

Im Piräus um den Triumphbogen herrschte diesmal bessere Ordnung als gestern. Feste Barrieren hielten die Volksmenge von dem mit Myrthenzweigen bestreuten Landungsplatz ab, der Polizei blieben die vergeblichen Mühen, denselben frei zu halten, dadurch erspart. Innerhalb dieser Schranken versammelten sich die hohen Würdenträger, die Generalität, die Mitglieder der deutschen Colonie mit ihren Damen, Dr. Doerpfeld in Reserve-Lieutenantsuniform. Von Ministern war heute nur Dragumis hier erschienen, Trikupis und die anderen erwarteten das Kaiserpaar im Bahnhof Athen. Schon um $2^{1}/_{2}$ Uhr begannen Hafenbatterien und Schiffe auf der Rhede Salutschüsse zu feuern. Prinz Georg, Oberhofmarschall v. Liebenau, später der Prinz von Wales, die Königin führend, die Gräfin Brockdorf, der russische Thronfolger, zuletzt der König und der Kronprinz von Griechenland kamen, von dem Musikcorps der Militärschule mit der Musik der Nationalhymne empfangen, und bestiegen verschiedene Dampfbarkassen, in welchen sie dem Kaiserpaar aufs Meer hinaus entgegenfuhren, ebenso der deutsche Gesandte und Consul. Von neuem erdröhnte immer stärkerer Kanonendonner vom Meere her, auf welches vorliegende Landzungen und Schiffe leider den Blick verhinderten. In einzelnen Barkassen kamen dem Kaiserpaar voraus General v. Hahnke, v. Wittig, Generalarzt Leuthold, Comtesse Gersdorf, Gräfin Keller und einige andere Personen des nächsten Gefolges, endlich bei laut donnerndem Geschützdonner und Hurrah- bezw. Zitta-Geschrei von allen Schiffen und Barkassen im Hafen die Barkasse mit der gelben Kaiserstandarte im Bug, der Kaiser in großer Uniform des 1. Garderegiments z. F., die Kaiserin in lichtgrauem geblümten Damast mit moosgrün-sammetnem Devant und blaßrosa Mieder-Einsatz. Prinz Heinrich, der König und die Königin und die anderen Herrschaften stiegen ans Land; den Minister, den Gesandten Vlachos herzlich begrüßend, vom Bürgermeister bewillkommnet. Der Kaiser trat zu Doerpfeld heran, ihm die Hand schüttelnd und einige Worte an ihn richtend. Beim Klange der Musik schritt er die Reihen der Militärschüler und der Marine-Mannschaften ab, welche den Platz vor dem Bahnhofspavillon besetzt hielten, und bestieg dann mit seiner Begleitung den Zug, der ihn und sie nach Athen führte. Im Bahnhof neuer Empfang durch Trikupis und andere Spitzen und einen Kreis vornehmer Damen, längere griechische Begrüßungsrede des Bürgermeisters Philimon. Zwischen den auf dem langen Wege durch die Piräusstraße und die Staddonstraße Spalier bildenden Truppen der Garnison ging die Fahrt in offenen Vierspännern, der Kaiser neben dem König, die Kaiserin neben der Königin, Prinz Heinrich neben dem Kronprinzen, hinter Vortrab einer halben Schwadron Guides zum Schloß, überall stürmisch von der Menge begrüßt. Dort hießen Mutter und Schwestern den Kaiser und seine Gemahlin willkommen. Später traten sie auf den Balkon hinaus, um den Vorbeimarsch der Truppen und der Vorüberfahrt der Vertreter der städtischen Corporationen mit Trägern großer Banner zuzuschauen und auch den Anblick der im Abendsonnenschein goldig erglühenden Akropolis zu genießen.

Kaiser Wilhelm hat gestern der Bevölkerung von Athen durch den Timarch seinen und der Kaiserin Dank für den herzlichen Empfang öffentlich bekannt geben lassen.

Am Sonnabend Abend wurde zu Ehren des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria ein Fackelzug veranstaltet. Derselbe verlief außerordentlich glänzend. An demselben nahmen die Gewerke, Corporationen und das Militär mit etwa 5000 Lampions Theil. Nachdem der Zug sich auf dem Schloßplatz aufgestellt hatte, intonirten die Musikcorps unter unaufhörlichem Jubel vieler Tausender deutsche Lieder. Die Beleuchtung der Akropolis war prachtvoll. Der Fremdenzudrang nach Athen war ein außerordentlicher, der Verkehr auf den Straßen nur mit Mühe möglich.

Gestern hat nun die **Vermählung** des fürstlichen Paares stattgefunden.

In der griechischen Kathedrale hatten sich die Würdenträger, das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Deputirten und Generale u. s. w. um $9^{1}/_{2}$ Uhr versammelt und erwarteten den Brautzug. Die Anfahrt desselben zur Kathedrale verlief auf das glänzendste. Die Tribünen waren dicht besetzt. Kanonensalven verkündeten die Ankunft der Herrschaften. Die Kaiserin Friedrich fuhr mit dem Prinzen von Wales, die Kaiserin Augusta Victoria mit der Königin von Dänemark, der Kaiser, welcher die Uniform der Gardes du Corps angelegt hatte, mit dem Könige von Dänemark. Den Galawagen, in welchem die Königin von Griechenland und die Prinzessin-Braut saßen, begleiteten reitend der Kronprinz und der König von Griechenland. In der Kathedrale erfolgte nach griechischem Ritus zunächst die Verlobung und sodann die Trauung durch den Metropolit Germanos. Nach Vollzug der heiligen Handlung fand ein dreimaliger Umgang um den Altar statt, worauf sich der Zug nach dem königlichen Schlosse zurückbegab. Daselbst fand in der Schloßkapelle die Einsegnung des Ehebundes nach evangelischem Ritus statt. Die Trauung hielt Hofprediger Petersen, während Ober-Hofprediger Kögel Gebet und Segen sprach. Nach dem Chorgesang, welcher die Feier schloß, erfolgte der Einzug der hohen Neuvermählten in das kronprinzliche Palais. Der Kaiser hat den nach Deutschland zurückkehrenden Gouverneur des Kronprinzen Constantin, Dr. Lüders, zum Geheimen Hofrath ernannt.

Die Vermählungsfeier zwischen der Schwester des deutschen Kaisers, Friedrichs dritter Tochter, mit dem griechischen Kronprinzen, welche man in ganz Deutschland mit freudiger Sympathie und sorglichen Glückwünschen begleitet, hat auch in dem bundesverwandten Oesterreich ein frohes Echo geweckt. So schreibt das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt" anläßlich der Feier in Athen:

„Wir können, eingedenk der innigen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern und Reichen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, nur eine aufrichtige Theilnahme den Athener Festen zuwenden. Auch in Griechenland wird die Hoffnung gehegt, die Prinzessin Sophie, welche einen Schatz klassischer Bildung mitbringt, werde die Beliebtheit des Kronprinzen nur noch zu steigern vermögen. Das Athener Fest ist ein dynastisches Fest, aber die Völker können nur gewinnen, wenn die Verhältnisse unter den Herrscherhäusern sich stets weiter verzweigen und inniger werden und wenn auf diese Art die Wege für wohlthuende Einflüsse vermehrt werden, die in entscheidenden Augenblicken vielleicht mit Erfolg betreten werden können."

In **Triest** ferner fand gestern Vormittag anläßlich der Vermählungsfeier feierlicher Gottesdienst mit Tedeum in der griechischen Kirche statt. Demselben wohnten der griechische Generalconsul Vittouris, die Notabilitäten der griechischen Colonie, die Generalconsuln Deutschlands, Dänemarks, Rußlands und Englands, sowie ein zahlreiches Publikum bei.

Heute wird uns über die Vorgänge in Athen telegraphirt:

Athen, 28. Oktbr. (W. T.) Bei der gestrigen Galatafel brachte der König ein Hoch auf die Neuvermählten aus der Kaiser toastete auf Griechenland und schloß mit einem Hochruf in griechischer Sprache, was mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Die Illumination wurde durch heftigen Wind beeinträchtigt; auf der Akropolis wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der im ganzen achtzehn Tage in Athen verbleiben wird, hat auch die **Hochzeitsgeschenke des Zaren** an das Brautpaar überbracht. Dieselben bestehen in einem kostbaren Brillantschmuck für die Prinzessin Sophie und einem vollständigen Theeservice aus Krystall und vergoldetem Silber in altrussischem Stil für den Kronprinzen. Die silbernen Teller dieses Services tragen in russischer Schrift die Namen Konstantin und Sophie. Diese Hochzeitsgaben bilden eine höchst glückliche Vereinigung von europäischem Geschmack und asiatischem Prunk. Kronprinz Konstantin, der aus Anlaß seiner Vermählung vom Zaren zum Hauptmann befördert worden ist, erhielt außerdem noch eine sehr reich ausgestattete Hauptmannsuniform des Newa-Regiments zum Geschenk. Als Festgabe für den König Georg hat der Zarewitsch vier edle Pferde mit hierher gebracht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Oktober.

Die neuen Reibungen auf Samoa.

Nachrichten aus Apia vom 9. d. Mts. bestätigen die Wahl Mataafas zum König von Samoa. Diese Wahl solle jedoch nur als temporär gelten, bis die Convention der Mächte in Kraft trete, und es würde dann eine neue Wahl stattfinden können. Die Parteigänger Tamaseses hätten sich jedoch geweigert, die Wahl Mataafas anzuerkennen, und die Anhänger Mataafas auf der Insel Sawaii angegriffen. Die Häuptlinge von Mataafas Partei hätten beschlossen, die Angreifer zu züchtigen. — Die ganze Lage wird somit immer schwieriger und bedenklicher. Neues Blutvergießen erscheint unausbleiblich.

Zur Etatsberathung.

Die nationalliberale Fraction wird sich, wie man uns schreibt, heute über ihre Stellung zum Etat bei der demnächstigen ersten Berathung schlüssig machen und man erwartet, daß dieser Fractionssitzung auch Herr v. Bennigsen beiwohnen wird, der bisher durch Amtsgeschäfte in Hannover zurückgehalten war. Es fällt nicht wenig auf, daß sogar in officiösen Auslassungen, z. B. in der „W. Pol. Corr.", den Bedenken, welche der Militäretat so ziemlich in allen Kreisen hervorgerufen hat, bis zu einem gewissen Punkte Rechnung getragen wird, indem dort wenigstens eine Ermäßigung der hohen Forderungen für den Bau von Kasernen u. s. w. als zulässig bezeichnet wird. Immerhin könnte es sich dabei nur um eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Millionen handeln.

Miquels Rücktritt aus dem Reichstage.

Die Nichtwiederannahme eines Mandats ist bei Miquel bemerkenswerth. Selbst ihm sind diese Verhältnisse doch zu unbehaglich und er zieht sich lieber zurück. Man hat sich darüber zu wundern nicht nöthig, denn der Vorgang ist unschwer erklärlich. Auch von anderen Nationalliberalen, insbesondere einem mecklenburgischen Abgeordneten, der auch gegen das Invaliden-Versicherungs-Gesetz gestimmt hat, hört man, daß er ein Mandat nicht mehr annehmen wolle. Das Fehlen Miquels würde in der nationalliberalen Partei sehr empfunden werden. Inzwischen sollen noch Versuche gemacht werden, ihn von dem Entschluß zurückzubringen. Die in einigen Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß Miquel in Folge getäuschter Hoffnung auf einen Ministerposten sich zurückziehe, glauben wir nicht; wiederholt ist uns von Berlin mitgetheilt, daß Herr Miquel auf das bestimmteste erklärt, daß es für ihn unter den jetzigen Verhältnissen keinerlei Verlockung habe, Minister zu werden, selbst wenn er dazu aufgefordert werden sollte. Er ziehe seine jetzige freiere und ihm zusagendere Thätigkeit vor.

Zum Schweineausfuhrverbot aus Dänemark.

Das „Hamb. Fremdenbl." fordert den Senat auf, sich energisch für die Aufhebung des Verbots der Schweineeinfuhr aus Dänemark zu verwenden. Die hamburgischen alten großen Schweine-Exportschlächtereien liegen mit vielen Hunderten von Arbeitern brach. Die Unternehmer haben in Jütland und Holland große Schlächtereien eröffnet. In Kurzem wird Dänemark den hamburgischen Schweinehandel an sich gerissen haben. Das „Fremdenbl." erinnert an den früheren blühenden Schweineexport von Norddeutschland nach England und fügt dann hinzu: „Jetzt ereignet sich das Unglaubliche. Gestern Abend ist eine erste Sendung englischer Schweine durch den Viehexporteur Spence für die hiesige Firma Radel u. Delfs von London hier angelangt, heute und morgen treffen weitere Ladungen ein und große Sendungen für die nächsten Wochen sind in der Vorbereitung. Der Handel folgt einfach der Conjunctur, denn wir haben hier die höchsten Preise für Schweine, die überhaupt je existirten. Die Schweine sind momentan so theuer, daß der Bedarf überhaupt nicht zu decken ist. Der Bezug wendet sich deshalb nach Ländern, die sonst die Waare und das Vieh von uns bezogen und die nur importirt, nie exportirt haben; also Norddeutschland importirt aus England, Süddeutschland aus Frankreich und Italien. Die Sache wäre fast komisch zu nennen, wenn sie nicht die sehr ernste Seite hätte, daß der arme Mann darben muß, Handel und Wandel stocken und große Summen ins Ausland wandern. Den Vortheil davon genießen höchstens einige deutsche Großgrundbesitzer, die sich besonders auf die Schweinezucht verlegt haben."

Der Gesundheitszustand der ostafrikanischen Schutztruppe.

Nach dem amtlichen Berichte des Chef-Arztes der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, Dr. Kohlstock, ist der allgemeine Gesundheitszustand der Schutztruppe im Monat September als ein günstiger zu bezeichnen. Unter dem weiteren guten Einfluß der kühlen Jahreszeit hat die Zahl der Fiebererkrankungen unter Europäern und Schwarzen noch mehr abgenommen.

Schwere Fiebererkrankungen sind bei den

Stadt-Theater.

* Gestern Abend begann Herr Siegwart Friedmann sein Gastspiel auf unserer Bühne als Karl IX. in dem Lindner'schen Trauerspiel „Die Bluthochzeit". Das Stück behandelt den schon oft dramatisch verwertheten Stoff der Bartholomäusnacht. In den ersten Akten macht uns der Dichter zu Zeugen der Vorbereitungen, welche Katharina von Medici zur Abschlachtung der Hugenotten trifft. König Karl, der in banger Scheu vor seiner Mutter groß geworden ist, vermag ihre schändlichen Pläne nicht zu verhindern, obwohl er im Grunde ein wohlwollender Charakter ist. Er ist eine willenlose Puppe in den Händen Katharinas, die ihn durch Furcht und Aberglauben leitet. Um die Furcht des greisenhaft hinfälligen, entnervten jungen Königs zu vermehren, spiegelt Katharina ihm eine Verschwörung der Hugenotten unter der Leitung des Königs von Navarra vor und erlangt so seine Unterschrift unter den Befehl zu dem allgemeinen Ketzermord. Nachdem wir nun im dritten Akt die Gräuel der Bartholomäusnacht von den Fenstern des Louvre aus miterlebt haben, tritt plötzlich eine Wandlung in dem Charakter des Königs ein. Die abergläubische Angst, durch welche seine Mutter ihn so lange zum willenlosen Werkzeug ihrer verbrecherischen Pläne gemacht hat, wird jetzt die Veranlassung, Selbständigkeit in ihm wach zu rufen und ihn den verderblichen Einfluß Katharinens zu entziehen. In seiner Gewissensangst sieht er die Geister der schuldlos gemordeten Hugenotten, vor allem den Schatten des greisen Coligny, den er einst hoch verehrt hat. Um die Qual dieser Erscheinungen zu entgehen, sucht er Rettung und Schutz bei Heinrich von Navarra und seiner Schwester Margarethe, den einzigen anständigen Personen seiner Umgebung, und rächt sich dadurch an seiner Mutter, daß er den König von Navarra zum Erben seines Reiches einsetzt und damit den Hauptzweck aller ihrer Intriguen vereitelt.

Das Lindner'sche Drama giebt ein im wesentlichen historisch zutreffendes Bild der grausigen Epoche, die es behandelt, wie auch der beiden Personen, die im Mittelpunkt der Handlung stehen, Karl IX. und seiner Mutter. Das Stück als Ganzes wirkt trotz des bedeutenden dramatischen Talents Lindners wenig erquicklich. Dem Dichter fehlt die gewaltige dramatische Kraft Shakespeares, der auch solche Stoffe noch anziehend zu machen weiß. In dem Lindner'schen Stück erfahren wir Scene für Scene immer nur von Mord und wieder Mord, von Meuchelei, Lüge und Verrath. Unter allen Gestalten des Stückes ist nur eine, die wärmeres Interesse erregen könnte, der greise Coligny, und dieser erscheint nur episodisch. Auch der Antheil, welchen wir am König Karl nehmen, das Mitleid, das wir unwillkürlich für ihn empfinden, hat mehr einen pathologischen als einen ästhetischen Grund. Damit erklärt es sich, daß die „Bluthochzeit" auf unseren Bühnen nicht hat festen Fuß fassen können. Wir haben das Drama hier erst einmal, bei Gelegenheit eines Robert'schen Gastspiels vor sechs Jahren gesehen.

Wohl zu begreifen ist es aber, daß ein Charakterbild, wie es Lindner hier in König Karl hingestellt hat, in seiner eigenartigen Mischung von guten und schlechten Eigenschaften, die in den schärfsten Gegensätzen neben einander liegen, für einen ersten Künstler ungemein anziehend sein muß. Er hat dabei die höchst schwierige Aufgabe, das scheinbar Unmögliche als möglich zu beweisen, indem er das scheinbar Widersprechende zu einer überzeugenden Einheit gestaltet. Und unser Gast hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Vortrefflich war die Maske, die Hr. Friedmann dem Könige gegeben hatte: in Gestalt, Bewegung, Haltung und Sprache zeichnete der Künstler treffend den körperlich und seelisch gebrochenen Mann. Dabei ließ er erkennen, daß die Furchtsamkeit Karls mehr seiner körperlichen Schwäche als seinem Innern entspringt. Dadurch machte er den Aufschwung zur Selbständigkeit, den der König in dem letzten Theil des Dramas nimmt, wahrscheinlich. Fein in der Anlage und fein in allen Nüancen der Ausführung war dies Charakterbild. Mit packender Gewalt zeigte der Künstler uns namentlich das Hervorbrechen der Gewissensangst. Die durchweg höchst interessante Leistung fand bei dem zahlreich versammelten Publikum den lebhaften Beifall.

Die dem Umfang wie der Bedeutung nach nicht minder wichtige Rolle der Katharina von Medici wurde von Frau Staudinger mit großem Geschick gespielt. Reichen Beifall erntete auch Herr Remond für die temperamentvolle Wiedergabe des Königs Heinrich. Die Damen Bruck und Immisch als Margarethe und Marquise von Fontagnes wurden ihren Rollen vollauf gerecht. Herr Mathes gab der edlen Gestalt Colignys ein würdiges Gepräge. Lobend zu nennen sind noch die Herren Hofmann (Guise) und Stein (Alençon). Das Publikum nahm auch die übrige Darstellung beifällig auf.

Wir sehen dem ferneren Gastspiele des Herrn Friedmann mit Spannung entgegen. Zunächst wird er uns morgen eine heitere Partie, den Herrn v. Kerbriand in den „Feenhänden" vorführen. Dann soll Richard III. folgen, von dem wir, nach der vorgestrigen Rolle zu schließen, eine großartige Wirkung zu erwarten haben.

Concert.

Das erste der am Sonnabend, den 26. d. M., eröffneten Abonnements-Concerte brachte uns als erste interessante Erscheinung der Concertsaison das **Streichquartett** der Herren G. **Holländer, Körner, Schwarz** und **Hegyesi** aus dem fernen Köln, wo die Herren Lehrer an dem jetzt unter Wüllners Leitung stehenden Conservatorium sind. Das große Quartett in C-dur in vier Sätzen von Mozart mit seinem an naiver Schönheit so reichen, fast ausschließlich heiteren und leicht verständlichen Inhalt erfreute allgemein durch die Frische und Eleganz der Ausführung. Bevor wieder an eine so umfangreiche Schöpfung heranzutreten war, bot das Programm an musikalischen Bijouterien zunächst die Canzonette von Mendelssohn dar, dessen Mozart-Aehnlichkeit im Melodischen und Rhythmischen dabei zu Tage trat, verglichen mit Schubert, den die großen Variationen aus dem D-moll-Quartett mehr von der Seite des Pathos zeigten, und mit Beethoven, dessen Quartett in E-moll op. 59 Nr. 2 das Programm beschloß. Wie es von solchen Künstlern natürlich ist, wurde die den Empfindungen der Gegenwart noch so nahe liegende Piece gleichfalls ihrem Sinne gemäß fein pointirt und durchsichtig vorgetragen, in einzelnen Fällen nur verschwanden zur Hälfte (nicht technisch, sondern akustisch) hinter einem Accent die nächsten zwei oder drei der leicht schwebenden Staccati im piano, welche gegen dergleichen sehr empfindlich sind. Dagegen können wir nicht mit der Auffassung der berühmten Menuett des noch vormozartischen Boccherini (geboren 1743) uns einverstanden erklären, deren Geist für den modernen Künstler nicht so ohne weiteres auf der Hand liegt: selbst an ihrer eigenen Zeit gemessen, verlangt sie ein feineres Erfassen, wie Boccherini sich dessen für seine Compositionen bewußt war, als er auf dem Titel der ersten sechs Streichquartette, mit denen er seinen Namen unvergänglich in die Kunstgeschichte eintrug, die Worte hinzufügte „für wahre Musikfreunde und Kenner". Die Menuett schwebt fast noch um einen Flügelschlag höher als Mozart in dem Aether unbesieglicher Heiterkeit (wenigstens als Mozart in dem Quartett des Programms), aus ihren Tönen spricht hier die verbindliche und witzige

Europäern keine, unter den Sudanesen 10 vorgekommen, von den letzteren 2 mit tödtlichem Ausgang; unter den Zulus trat ein schwerer Fieberfall mit Ausgang in Genesung auf.

Der Procentsatz der Gesammterkrankung in der Truppe im Monat September betrug 24 pCt., während der in den beiden Monaten vorher 48 pCt. betragen hat. Von Europäern waren 34 pCt. am Malariafieber krank im Monat September, gegen 40 pCt., in den beiden Monaten vorher, von Sudanesen 25 pCt. im vergangenen Monat, gegen 28 pCt. in dem vorhergehenden Monat.

Die günstigste Stelle nimmt hinsichtlich des Gesundheitszustandes ebenso wie auch in den Monaten Juli und August Tanga ein, es folgen Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Zanzibar und Pangani. Es steht zu erwarten, daß auch in Zukunft die Gesundheitsverhältnisse Tangas die günstigsten bleiben werden, da nach Aussage der Eingeborenen und indischen Einwohner Tangas in den Monaten August und September die meisten Fiebererkrankungen dort vorkommen. Der günstige Gesundheitszustand in Dar-es-Salaam ist wohl ebenso wie im Juli und August neben dem Einfluß der kühlen Jahreszeit wohl hauptsächlich dem noch herrschenden Südwest-Monsun zu danken. Die gesundheitlichen Verhältnisse Bagamoyos sowie Zanzibars sind dieselben wie im vorigen Monat. Die ungünstige Krankenziffer der Garnison Panganis ist auf eine im Beginn des Berichtsmonats unternommene Expedition, bei der die Truppen mehrmals stark durchnäßt wurden, zurückzuführen. Im Anschluß an dieselbe traten Malariafieber-Anfälle unter den Sudanesen, darunter zwei mit tödtlichem Ausgange, auf, die übrigen gingen nach kurzer Zeit in Genesung über, und sind frische Erkrankungen seitdem nicht vorgekommen. Epidemische Erkrankungen sind im Berichtsmonat in der Schutztruppe nicht vorgekommen.

Im Landtage von Tirol

begründete am vergangenen Sonnabend der Abgeordnete Dordi den Antrag auf Gewährung autonomer Verwaltung und eines eigenen Landtages für Wälsch-Tirol, indem er auf die administrativen Gesichtspunkte und die Verschiedenheit der Sprachen bei den geschlossenen Sprachgebieten hinwies. Die Mitglieder der deutsch-conservativen Partei sprachen gegen den Antrag, während diejenigen der deutsch-liberalen Ueberweisung an einen Ausschuß befürworteten, ohne jedoch ihrer Stellungnahme in meritorischer Beziehung vorzugreifen. Der Statthalter erklärte, über administrative Zugeständnisse könnte man verhandeln, wenn damit eine Beruhigung erzielt würde, in dem Antrage Dordis sei jedoch eine Theilung des Landes in Aussicht genommen, gegen welche er sich entschieden aussprechen müsse. Der Antrag Dordis wurde schließlich mit 37 gegen 27 Stimmen einem Ausschuß überwiesen. Die Deutsch-Conservativen erklärten, sie würden eine Wahl für diesen Ausschuß nicht annehmen.

Stanley.

Die von Berlin aus gemeldete Nachricht, Hauptmann Wißmann habe die sichere Meldung erhalten, daß Stanley, Emin, Casati und sechs Engländer Ende November in Mpwapwa eintreffen werden, hat in Brüssel allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Die Ortschaft Mpwapwa liegt östlich von Ugogo und etwa 315 Kilometer von dem ostafrikanischen Hafen Bagamoyo entfernt und gehört in den Bereich des deutschen Einflusses. Die Meldung nun, daß Stanley im deutsch-ostafrikanischen Gebiete zum Vorschein kommen werde, steht im Widerspruch mit allen Vermuthungen und Behauptungen, welche über Stanleys Ziele und Ankunft sowohl in Brüssel wie in London aufgestellt wurden. Bisher war man überzeugt, daß Stanley vom Victoria-See aus, woher die letzten Nachrichten von ihm eingegangen sind, nicht durch das deutsche, südlich vom Sultanat Zanzibar gelegene Gebiet, sondern nordwärts nach dem englischen Hafenplatz Mombassa ziehen werde. Es wurde bekanntlich auch als feststehende Thatsache angenommen, daß Stanley die Gegend zwischen den großen Seen und der Ostküste dem englischen Einfluß unterwarf. Ferner ist der Weg vom Victoria-See über Uniamwesi und Mpwapwa nach Bagamoyo weit länger als der Weg vom genannten See nach Mombassa. Aus diesem Grunde glaubt man in den Kreisen der Brüsseler Congo-Regierung die Meldung des Hauptmanns Wißmann vorläufig bezweifeln zu müssen. Die Congo-Regierung giebt jedoch zu, daß bei den Zufällen und Verwickelungen eines so kühnen Zuges, wie ihn Stanley vor dritthalb Jahren antrat, die plötzliche Aenderung des Planes sehr leicht möglich sei. Jedenfalls ist das Datum von Ende November zutreffend. Denn auch die bei der Congo-Regierung eingetroffenen Meldungen bestätigen, daß wir zum erwähnten Zeitpunkt dem Erscheinen Stanleys an der afrikanischen Ostküste entgegensehen dürfen.

Die serbische Skupschtina

hat gestern die Berathung der Adresse an den König begonnen. Der Adreßentwurf betont anläßlich der Thronrede die große Befriedigung der Skupschtina über die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Sodann wird der Freude über die Bestrebungen der Regierung, im Einvernehmen mit den Balkanvölkern an der Entwickelung der Unabhängigkeit Serbiens zu arbeiten, Ausdruck verliehen und den fremden Souveränen Dank ausgesprochen für die Beglückwünschung anläßlich der Salbung des Königs; ferner wird der Vertretung des russischen Kaisers besonders gedacht.

Ueber diese Vorgänge geht uns ferner folgende Meldung zu:

Belgrad, 28. Oktbr. (Privattelegramm.) Die gestrige Sitzung der Skupschtina verlief sehr stürmisch. Die Minorität verlangte den Anschluß Serbiens an Rußland, welchem das Serbenvolk zu großem Dank verpflichtet sei. Die Minister wurden scharf angegriffen.

Die Lage in Bulgarien.

Die Eröffnung der Sobranje ist durch ein von dem Ministerpräsidenten Stambulow als Vertreter des Fürsten Ferdinand unterzeichnetes Decret der Verfassung gemäß auf den 3. November (22. Oktober a. St.) vertagt worden, da Fürst Ferdinand, welcher die Session der Sobranje gestern eröffnen wollte, seine Rückkehr um mehrere Tage verschoben hat.

Das Journal „Swoboda" bespricht die politische Lage und führt aus, daß dieselbe gegenwärtig klarer sei als in den letzten Jahren. Der Fürst Ferdinand und die Regierung hätten es verstanden, die Ruhe im Innern des Landes aufrechtzuerhalten und die Sympathien der Mächte zu gewinnen. Es sei zu hoffen, daß der Tag, wo die von Kaiser Franz Josef zu Gunsten Bulgariens gesprochenen Worte endgiltige Gestalt annehmen würde und die Frage der Anerkennung des Fürsten seitens der Türkei auf die Tagesordnung gesetzt werde, nicht mehr fern sei.

Deutschland.

n **Berlin**, 26. Oktober. Die Nachweisung über die gesammten **Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften** für das Jahr 1888, welche nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und den gleichmäßigen Bestimmungen der übrigen seitdem erlassenen Erweiterungsgesetze vom Reichs-Versicherungsamte aufzustellen ist, im letzteren gegenwärtig der Bearbeitung unterliegt und demnächst an den Reichstag gelangen dürfte, wird gegenüber den gleichen Vorlagen der Vorjahre insofern eine Abänderung aufweisen, als neben der Zahl der durchschnittlich in den einzelnen Betrieben beschäftigten Arbeiter auch diejenige der Vollarbeiter, also die Effectivstärke der beschäftigten Personen, in die Erscheinung treten wird. Die Differenz zwischen dem Durchschnitt der beschäftigten Arbeiter und der Anzahl der letzteren selbst wird vielleicht auch einen Schluß auf die Höhe des fluctuirenden Elements der deutschen Arbeiterschaft ziehen lassen.

* **[Wegen Beleidigung des Rechtsanwaltstandes]** hatte, wie s. Z. gemeldet, der Rechtsanwalt Dr. Sello gegen einen Kaufmann in Gera die Einleitung der öffentlichen Klage beantragt, weil dieser an einen Mandanten des irrthümlich für einen Juden angesehenen Dr. Sello geschrieben hatte, daß er einen jüdischen Mandatar als solchen nicht anerkennen könne, „weil derselbe vermöge seiner Abstammung und Religion verpflichtet sei, die Christen zu betrügen". Die Staatsanwaltschaft beim Berliner Landgericht I. lehnte aber den Antrag des Dr. Sello kurz ab, und auch die hiergegen bei der Oberstaatsanwaltschaft am Kammergericht eingebrachte Beschwerde blieb ohne Erfolg. Gegen diesen Bescheid legte Rechtsanwalt Dr. Sello weitere Beschwerde bei dem Justizminister Dr. v. Schelling ein und jetzt hat nun der Beschwerdeführer den Bescheid erhalten, daß die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I. angewiesen sei, die öffentliche Klage gegen den Briefschreiber zu erheben.

* **[Der Cartellverein für den 1. und 2. Berliner Reichstagswahlkreis]** veröffentlicht als Antwort auf die von der conservativen Gesammtvertretung am 18. Oktober gefaßte Resolution eine Erklärung, in welcher er ausführt, daß er eine öffentliche Discussion über die Kundgebung des Kaisers nicht für passend halte und daß die Auslegung des Cartells durch die neulich abgehaltene conservative Versammlung dem Sinne und Geist des Cartells widerstreite. Der Cartellverein werde fortgesetzt nach Kräften den Geist der Eintracht pflegen. Der zweite Theil der Erklärung beschäftigt sich mit den Berliner Stadtverordnetenwahlen und führt aus, daß die den Cartellparteien angehörigen Candidaten zu unterstützen seien. Die deutschfreisinnigen Candidaten jedoch, welche dem Cartellverein nicht genehm sind, sollen ebenso entschieden bekämpft werden wie die Socialdemokraten.

* **[Etat für den Reichstag.]** Dem Reichstage ist der vom Vorstand ausgearbeitete Etat für den Reichstag zugegangen. Derselbe schließt ab mit 383 370 Mk. Außerordentliche Ausgaben befinden sich darunter nicht.

* **[Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen]** sind in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. gegen das Vorjahr aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 10 668 835 Mark, aus dem Güterverkehr um 20 035 559, aus sonstigen Quellen um 3 480 782 Mk, im ganzen also um 34 185 176 Mk. oder um 993 Mk. per Kilometer gestiegen. Im Etat für 1889/90 ist für das ganze Jahr eine Steigerung der Einnahmen um 64 830 000 Mk. berechnet.

* **[Ein seltsamer Vorgang]** wird dem „Niederbarnimer Anzeiger" aus Erkner berichtet. Am vergangenen Sonnabend wurde dem Verwalter des dortigen „Eichenhofes", Herrn Müller, von dem Amtsvorsteher v. Busse der Befehl ertheilt, das Lokal sofort zu schließen, nachdem kurz zuvor eine Vorstandssitzung des dortigen deutschfreisinnigen Vereins, welche im „Eichenhof" abgehalten werden sollte, angemeldet worden war. Herr Müller fügte sich einstweilen, schloß am Sonnabend Abend sein Lokal, um am Sonntag früh dem Vorsitzenden des Vereins sein Bedauern mitzutheilen, daß die Versammlung nicht stattfinden könne. Ein Telegramm rief alsbald den Besitzer, Herrn Körner, aus Berlin herbei, der sofort den Eichenhof wieder öffnete und dem Vorsitzenden des freisinnigen Vereins mittheilte, daß sein Lokal zur Verfügung stehe. Wenn er auch ein conservativer Mann sei, so denke er nicht daran, andersdenkenden anständigen Männern sein Lokal zu versagen. Am Sonntag blieb denn auch während der Anwesenheit seines Besitzers der Eichenhof unbehelligt. Am Montag früh erschien der Polizeivorsteher in Begleitung des Gendarmen und Amtsdieners im Eichenhof und forderte Herrn Müller auf, das Lokal sofort zu schließen. Dieser weigerte sich, da er nur Vertreter des Wirthes sei und dieser die Polizei in seinem Lokale selbst ausübe, worauf Herr v. Busse erwiederte, er werde ihm Bedenkzeit bis 2 Uhr Nachmittags geben. Wenn dann nicht geschlossen sei, werde er die Thür mit Latten vernageln, versiegeln und den Schlüssel abziehen lassen! In der Zwischenzeit war wieder der Besitzer aus Berlin herbeigerufen worden, den Herr v. Busse nun in das Amtslokal bitten ließ. Herr Körner war aber nicht Willens, den Eichenhof zu verlassen und blieb ruhig zu Hause. Nachdem seitens des Gendarmen und Amtsdieners festgestellt war, daß der Eichenhof nicht geschlossen wurde, erschien der Polizeivorsteher mit seiner Begleitung vor dem Eichenhofe, wo ihm vor der Thür von Herrn Körner ruhig, aber sehr bestimmt bedeutet wurde, daß er, Herr v. Busse, auf dem Eichenhof nicht an seinem Platze sei. Dies mußte auch wohl Herr v. Busse bald einsehen, denn er entfernte sich schleunigst, und die Latten müssen nun andere Verwendung finden. — Die Freisinnigen aber hielten in fröhlicher Stimmung ihre Sitzung ab und fanden es im Eichenhof doppelt gemüthlich. — Hierzu bemerkt der „Niederbarnimer Anzeiger": Der Schauplatz dieser Geschichte, das „sagenumwebte Erkner", liegt nicht etwa, wie man wohl annehmen könnte, in Rußland oder der Türkei, sondern inmitten des lieben deutschen Vaterlandes, nahe den Thoren der Stadt der Intelligenz.

* **[Einpfennigstücke.]** Von den nach Maßgabe des Bundesrathsbeschlusses vom 28. März 1888 auszuprägenden Einpfennigstücken im Betrage von etwa 600 000 Mk. waren nach Abzug der den Regierungen in Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden überwiesenen Beträge rund 404 000 Mk. zur Verfügung des Reiches verblieben. Von diesen waren bis zum 30. September d. J. rund 372 000 Mk. ausgeprägt und der Reichsbank überlassen, so daß der noch auszuprägende Betrag sich auf rund 32 000 Mk. beziffert. Die an die Reichsbank abgelieferten Einpfennigstücke sind bei anhaltend starker Nachfrage bis auf einen am 1. Oktober d. J. noch vorhandenen Reservebestand von rund 110 000 Mk. rasch in den Verkehr übergegangen. Der Verbrauch, welcher sich im Jahre 1887 auf 248 874,92 Mk. stellte, erreichte im Jahre 1888 die Höhe von 265 180,11 Mk. und belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 1889 auf 181 572.95 Mk. Da eine Abnahme des Bedarfs für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, so wird der oben bezifferte Reservebestand zuzüglich der noch rückständigen Prägungen voraussichtlich nur für etwa 6 Monate zur Befriedigung der Nachfrage hinreichen. Es ist deshalb beim Bundesrathe der Antrag gestellt, eine weitere Ausprägung von Einpfennigstücken zu beschließen, und zwar ist mit Rücksicht auf die fortdauernd starken Anforderungen des Verkehrs der Betrag der Neuprägung auf rund eine Million vorgeschlagen. Bei Vertheilung der Prägung auf die einzelnen Münzstätten sollen die vom Bundesrath festgesetzten Procentsätze zu Grunde gelegt werden.

Stettin, 27. Oktober. Der hiesige **freisinnige Wahlverein** beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung einstimmig, Herrn Max **Broemel**, den bisherigen Vertreter Stettins im Reichstage, auch für die bevorstehende Reichstagswahl als **Candidaten aufzustellen**. Herr Dr. Dohrn theilte der Versammlung mit, daß der Abg. Eugen Richter hier am 18. November vor einer öffentlichen Wählerversammlung sprechen werde.

Schweidnitz, 26. Oktober. Graf **Moltke** feierte heute in bestem Wohlsein sein 89. **Geburtstag**. Er empfing in Kreisau als Ehrenbürger von Schweidnitz eine Abordnung des Magistrats.

Baden-Baden, 25. Oktober. Während die großherzoglichen Herrschaften voraussichtlich bis zum Dezember hier Hof halten werden, verläßt die **Kaiserin Augusta** am 4. November unsere Stadt, um zunächst in Coblenz Aufenthalt zu nehmen. Die Kronprinzessin von Schweden begiebt sich in den ersten Tagen des November zum Winteraufenthalt nach Meran.

München, 26. Oktober. Der **Prinz-Regent** überwies anläßlich seiner 50jährigen Inhaberschaft des ersten Feldartillerie-Regiments 20 000 Mk. zu einer Stiftung für Offiziere und Unteroffiziere.

* **Bochum**, 27. Oktober. Wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg." meldet, waren in der heutigen **Delegirten-Versammlung des Verbandes der Bergarbeiter in Rheinland und Westfalen** 142 Zahlstellen vertreten. In den Vorstand wurden Bunte-Dortmund mit 108 Stimmen zum Vorsitzenden, der bisherige provisorische Vorsitzende Meyer-Bochum mit 129 Stimmen zum Kassirer und Markgraf-Essen mit 99 Stimmen zum Vorsitzenden des Controlausschusses gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung der **helvetisch-evangelischen Generalsynode** wurde der Verfassungsentwurf des Oberkirchenraths einstimmig angenommen. Anläßlich der morgen in Athen stattfindenden Vermählungsfeier wird in der hiesigen griechischen Kirche ein von dem griechischen Gesandten Dragoumis veranstalteter Festgottesdienst abgehalten werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Der **Großfürst Wladimir** von Rußland stattete gestern Abend 6½ Uhr dem Präsidenten Carnot einen einviertelstündigen Besuch ab. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 27. Oktober. Der **Leichenzug mit der Leiche des Königs Dom Luiz** bewegte sich gestern Vormittag 9½ Uhr vom Kloster Belem nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San-Vincente de Fora, wo derselbe um 4 Uhr Nachmittags eintraf. Dem Sarge, welcher mit Kränzen bedeckt war, folgten das officielle Gefolge und zahlreiche Abordnungen. Der Patriarch ertheilte den Segen, nachdem der Sarg im Pantheon beigesetzt war. — Der Herzog von Edinburg konnte wegen leichten Unwohlseins den Beisetzungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen. (W. T.)

Von der Marine.

* Das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große", „Irene" und „Wacht" (Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann), ist am 26. Oktober c. in Piräus, das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) am 26. dess. Mts. in Shanghai und der Kreuzer „**Sperber**" (Commandant Corvetten-Capitän Foß) an demselben Tage in Zanzibar eingetroffen. Letzterer beabsichtigt am 28. dess. Mts. die Reise fortzusetzen.

Am 29. Oktbr.: S.-A. 6.56, U. 4.31. **Danzig, 28. Okt.** M.-A. b. Tage, M.-U. 8.12.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig veränderlich, theils sonnig, heiter, lebhafter rauher und kalter Wind, vielfach Nachtfrost und Reif. Im Süden mehr trübe und vielfach bedeckt.

Für Donnerstag, 31. Oktober:

Bewölkt und trübe, zum Theil sonnig und klar; lebhaft und stark windig. Stellenweise Niederschläge, strichweise Nachtfrost.

* **[Kreissynode.]** Die diesjährige Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Stadt Danzig wird am Mittwoch, den 30. d. Mts., von Morgens 10 Uhr an im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung gehalten werden. Es findet bei dieser Versammlung eine beschränkte Oeffentlichkeit statt.

* **[Prüfung für Maschinisten.]** Die nächste Prüfung der Maschinisten für Seedampfschiffe der Handelsflotte beginnt in Danzig am 11. Dezember. Meldungen zu dieser Prüfung mit den vorgeschriebenen Zeugnissen sind spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermin an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Regierungs- und Baurath Schattauer in Danzig, portofrei einzureichen.

* **[Barkschiff „Tordenskjold".]** Am Sonnabend ist das unter norwegischer Flagge segelnde Barkschiff „Tordenskjold" mit einer Ladung Petroleum in den Hafen von Neufahrwasser eingelaufen. Das Schiff hat früher der dänischen **Kriegsmarine** angehört und in dem Gefecht bei Jasmund mitgekämpft. Der „Tordenskjold" hat damals durch die preußischen Kugeln stark gelitten und 20 Todte an Bord gehabt. Auch der heutige Führer der Bark war als Matrose an jenem Kampfe betheiligt.

♉ **[Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg]**, in circa 100 größeren Städten aller Erdtheile durch selbständige Bezirks-Vereine vertreten, hat jetzt auch hier (Langgasse 18) eine solche Geschäfts-Stelle etablirt. Zur Verwaltung derselben wurden aus den hiesigen 95 Mitgliedern die Herren Rudenick als Vorsteher, Fleck als Schriftführer, Jacob als Rechnungsführer, Reichenberg, Meyer und Neumann als deren Stellvertreter erwählt. Genannter Verein, mit etwa 22 500 Mitgliedern (darunter 3000 etablirten) und einem baaren Kassen-Vermögen von 500 000 Mk., verfolgt als Hauptzweck kostenfreie Stellenvermittelung und besetzte seit seinem Bestehen über 30 000 Stellen. Die Pensions-Kasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung), am 1. Juli 1886 begründet, hat gegenwärtig über 2400 Angehörige, während die Kranken- und Begräbniß-Kasse zu gleicher Zeit über 2700 Mitglieder zählt.

* **[Seeamt.]** Das hiesige Seeamt trat heute Mittags wieder zu einer Sitzung zusammen. In derselben verhandelte es über einen Seeunfall, welchen der Rostocker Dreimastschooner „Luise Bachmann" (Capitän Freiwurst) auf der Reise von Grangemouth nach Danzig erlitten hat. Am 26. September gegen 8 Uhr Morgens sollte bei stürmischem Wetter und hohem Seegange das Großstagsegel gereeft werden. Bei dieser Arbeit, welche unter der Aufsicht des Steuermanns Andreiß von der gesammten Mannschaft ausgeführt wurde, löste sich das Tau, durch welches der Baum an der Winsche befestigt war. Der Baum schlug nun stark nach Lee und schleuderte den Steuermann über Bord. Der Capitän ließ sofort halsen, doch von dem Steuermann, der nur noch einmal aufgetaucht war, konnte keine Spur mehr entdeckt werden. Da es wegen des hohen Seeganges nicht möglich war, ein Boot in See zu lassen, setzte das Schiff nach halbstündigem Aufenthalt seine Reise fort. Der Herr Reichscommissar führte aus, daß der Steuermann durch sein eigenes Verschulden seinen Tod herbeigeführt habe, und das Seeamt schloß sich dieser Auffassung an.

* **[Prämiirt.]** Nach telegraphischer Meldung ist der Exportbrauerei von A. Höcherl in Kulm a. W. auf der Pariser Weltausstellung eine erste Auszeichnung, das Ehrendiplom mit Stern, ertheilt worden.

÷ **Schöneck**, 27. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr, während Gottesdienst in beiden Kirchen abgehalten wurde, ertönte Feuerruf. Es brannte die vor dem Dirschauer Thor massiv erbaute, vollständig gefüllte Scheune des Zimmermeisters Sieg. In großer Gefahr schwebte die ebenfalls mit Getreide gefüllte 2. Scheune des Kaufmanns Harthun, welchem bekanntlich vor 14 Tagen eine massive Scheune nebst Inhalt vollständig niederbrannte. Die freiwillige Feuerwehr erschien nach nur kurzer Zeit auf der Brandstelle, bekämpfte, vereint mit der städtischen Feuerwehr, das entfesselte Element mit Erfolg. Eine Spritze wurde von den Schülern der hiesigen Stadtschule mit rühmenswerther Präcision bedient. Diese jungen Feuerleutchen trugen wesentlich dazu bei, daß die Scheune des Hrn. Harthun erhalten wurde. Dieser gab seiner Anerkennung durch Spendung von Geldgaben an die Schüler der Stadtschule Ausdruck.

ph. **Dirschau**, 28. Oktober. Zum Besten des Vereins für Krankenpflege ꝛc. durch Diakonissen fand gestern im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" ein Bazar statt, bei welchem eine Einnahme von annähernd 1100 Mk. erzielt wurde. — Gestern früh verunglückte beim Brückenbau der Arbeiter Bruske aus Liessau; er stürzte vom Gerüst herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestern noch starb.

Anmuth, die im Salon des vorigen Jahrhunderts zu Hause war, dort ein beseligtes Insichsaugen schöner Eindrücke, überall, selbst im Ernst noch Glück und Freude ohne alles Sichereifern. Diese Eigenschaften kamen in dem etwas zu schnellen und entschieden zu einförmigen Tempo, welches gelegentlich zum übereifrigen Vortrage führte, nicht voll zum Ausdruck: der Geist dieses Stückes ist allemal nicht zu sprechender Erscheinung gelangt, wo es statt Beifall nicht Entzücken hervorruft. In diesen Nummern hatte sich aber die Anpassung des Quartetts an die akustischen Bedingungen des Saales vollzogen, was sich in dem von Nebengeräusch frei gewordenen Klange zu erkennen gab; ein nicht zu beseitigender minder angenehmer Umstand ist das Vorklingen des Cellos, welches jedoch nicht am Spieler liegt — denn die Möglichkeit Mäßigung hat bald ihre Grenzen — sondern an dem Instrument, welchem die anderen in der Qualität, in Kraft und Schönheit des Klanges nicht gleichstehen.

Höchst dankenswerth sinngemäß und schön kamen dann die Variationen aus Schuberts D-moll-Quartett, deren Thema seinem Liede „Das Mädchen und der Tod" entnommen ist, zur Ausführung, nach der Seite der sanft elegischen Schwermuth, die ihre Grundstimmung ist, wie des ernsten Aufschwunges, den sie in der Forte-Variation nimmt, desgleichen in Bezug auf polyphone Klarheit. Beethovens E-moll-Quartett steht, als eigentlich nicht acht Takte naiver Musik enthaltend, im absoluten Gegensatz zu jenem Mozartischen Quartett, welches dem Gehör gleichmäßig wie dem Geiste Genuß bereitet; jenes spricht von Freuden des Lebens und der Natur, dieses nur von solchen des Geistes selber, der sich in seinen Tiefen belauscht — es ist der Monolog einer Seele, die es weiß, daß sie mit sich allein ist, allein in der abgeschlossensten Bedeutung. So konnte vielleicht nur ein Componist schreiben, der dem tragischen Verhängniß verfallen war, zu wissen, daß seine Ohren nicht vernehmen würden, was er in der fernen Stille seines den Ton nur noch als Erinnerung kennenden Geistes schrieb: überall ist es die höchste innere Spannung, die den Ausdruck beherrscht, sei es in jenem Lauschen und scheuen Zurückweichen vor aller Berührung mit der Welt, sei es in dem Trostsuchen in süßer Andacht, und mit welchen Worten man es weiter — vergeblich — versuchen könnte, jene wundersamen Töne zu beschreiben, in denen hier eine hoch geartete Seele ganz individuell (im Gegensatz zu der kosmischen Natur eines Mozart) ihre Erlebnisse ausspricht. Wie jene Variationen von Schubert, so rechnen wir die ersten 3 Sätze des Quartetts zu dem Schönsten und auch ohne einen Vergleich zu dem sehr Vortrefflichen, das der Abend darbot. Der letzte Satz verließ für uns, vielleicht durch das Bestreben, wirkungsvoll zu scheiden, jenen Bereich der Abgeschlossenheit, in den die Freude nur von fern als Erinnerung hineinklingt; nur zuletzt erscheint das tanzartige C-dur-Thema einmal fortissimo, sonst durchaus mit der Vorschrift piano, statt dessen wir hier kaum etwas anderes als forte gehört haben, zugleich in nicht mehr tadelloser Reinheit. Sonst war die Intonation des Quartetts über den Tadel, jedoch nicht gerade über das Lob erhaben. Es wäre nach unserer Ansicht mehr zu empfehlen gewesen, das Concert mit der ernsten Geistesarbeit dieses Quartetts zu beginnen und mit dem Quartett von Mozart zu schließen, welches man auch am Ende eines Programms noch leicht und gern aufnimmt, da es den Hörer in ein sonniges Paradies des Genusses ruft, wo es nichts Wunderliches mehr und keine düsteren platonischen Grotten giebt, dahinein aus der leuchtenden Welt nur huschende Schatten und Reflexe gelangen. Das Concert war gut besucht und wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Dr. C. Fuchs.

⚓ Neuteich, 27. Okt. Im hiesigen Handwerkerverein hielt am vergangenen Freitag der Afrikareisende P. Reichard einen Vortrag über seine 5½jährige Reise, die er mit v. Schöler, Dr. Kayser und Dr. Böhm im Jahre 1882 antrat, um zunächst in der Gegend des Tanganjikasees eine Station zu errichten. v. Schöler kehrte bekanntlich nach Erledigung dieses Auftrages um, von den drei übrigen hat nur Reichard nach vielen Anstrengungen und Gefahren reichen Erfahrungen die Küste wiedergesehen. Er kam schließlich bekanntlich in die Nähe der Congoquellen, mußte aber in Folge der Feindseligkeiten der Eingeborenen umkehren. Diese Feindseligkeiten und der Mangel an Tauschmitteln veranlaßten ihn, auf theilweise unbetretenen Wegen durch Marungu, Uroro und Ujagara zurückzugehen. Hier erfuhr er, daß die Deutschen inzwischen Colonien gegründet hätten. Die Neger müßten, so schloß Reichard, streng und einsichtig, aber auch gerecht behandelt werden. Sind dieselben erst zur Erkenntniß des Uebergewichts der Weißen gelangt, dann ist es leicht, sie zu beherrschen. Wißmanns jetzt in Ostafrika angewandtes strenges Verfahren sei die einzige Möglichkeit, die Schwarzen zu unterwerfen. Haben dieselben erst eingesehen, daß wir die Stärkeren sind, so werden sie gut zu verwenden sein. — Eine Erbschaft von 90 000 Mk. (aus dem Elsaß) ist dem Rukhirton des Besitzers Schröder in Lannsee zugefallen.

Marienburg, 27. Oktober. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung vollzog gestern Nachmittag in außerordentlicher Sitzung die Bürgermeisterwahl, welche bekanntlich durch den Abgang des Hrn. Schaumburg erforderlich geworden ist. Es wurde der Bürgermeister Sandfuchs in Jebenich mit 23 von 31 gültigen Stimmen gewählt; die übrigen 8 Stimmen fielen auf den Stadtrath Polski in Graudenz, 1 Stimmzettel war unbeschrieben.

Marienwerder, 27. Oktober. Die am 24. d. Mts. hier versammelte Kreissynode wählte als Abgeordnete zur Provinzialsynode die Herren Consistorialrath Braunschweig, Graf v. d. Groeben, Verwaltungs-Gerichts-Director v. Kehler und Prediger Grunau.

∨ Thorn, 27. Oktober. Ueber die Frage der Reichsschulgesetzgebung verhandelte der hiesige Lehrerverein in seiner gestrigen Sitzung im Anschluß an einen Vortrag des Lehrers Chill. Da die Angelegenheit ein weitergehendes Interesse beansprucht und auch auf dem nächstjährigen deutschen Lehrertage in Berlin zur Erörterung kommen soll, theilen wir die vom hiesigen Lehrerverein aufgestellten Wünsche mit. Im allgemeinen verbleibt die Schulgesetzgebung in den Händen der Einzelstaaten, es ist aber anzustreben, daß dem Reiche eine gewisse Schuloberhoheit eingeräumt werde und daß das Reich gesetzlich allgemeine Bestimmungen erläßt, welche als Grundlage für die Schulgesetzgebung in den einzelnen Staaten dienen müssen. Eine solche Schulgesetzgebung des deutschen Reiches hätte sich etwa auf Folgendes zu erstrecken: 1. Feststellung, daß binnen einer gewissen Zeit in jedem deutschen Staate ein vollständiges Schulgesetz vorhanden sein muß, sowie Feststellung der Minimalgrenze für Lehrgegenstände, Lehrziel, Schulzeit, wöchentliche Stundenzahl und Schülerzahl, wie auch Feststellung einer Maximalgrenze der Schulbildung, um zu verhüten, daß die Schule zu einer für die Gesundheit des Schülers nachtheiligen Höhe gesteigert werde. 2. Regelung der Schulzucht und des Strafrechts der Schule. 3. Einheitliche Bestimmungen über Schulgebäude, Lehrzimmer, Schulutensilien, Spielplätze und Schulzeugnisse. 4. Abgrenzung zwischen den Rechten des Staates und denen der Gemeinde auf die Schule. 5. Bestimmungen über die Stellung der Privatschulen und der Schulunterhaltungspflicht. 6. Regelung der Vorbildung, Anstellungsberechtigung, staatsbürgerlichen Stellung, Militärpflicht, Besoldung und Pensionirung der Lehrer. Diese schulgesetzlichen Bestimmungen des Reiches haben sich nur auf allgemeine Grundsätze zu beschränken; die Ordnung des Einzelnen ist der Landesgesetzgebung zuzuweisen.

Königsberg, 27. Oktober. Der von unserem Correspondenten bereits am Sonnabend gemeldete Brand des ehemals Frohmann'schen Hanfspeichers hat denselben zum größten Theile verzehrt. Der entstandene Schaden wird von der „K. Allg. Ztg." auf 80 000 Mk. geschätzt. Die Sache erregt hier allgemeines Aufsehen, da der Speicher jetzt zum fünften Male innerhalb dreier Jahre angezündet ist und trotz aller Bemühungen und Aussetzung einer namhaften Belohnung von den Thätern immer noch keine Spur ermittelt ist. Ueber die Verletzung der Feuerwehrbeamten, welche in der Correspondenz am Sonnabend auch bereits erwähnt ist, berichtet nachträglich die „K. H. Z.": Als das Feuer bereits dem Erlöschen nahe war und der Oberfeuermann Braun mit zwei Feuerwehrleuten im Innern des brennenden Speichers thätig war, stürzte plötzlich ein Stapel Hanfballen, von denen jeder etwa 8 Centner wiegt, um und traf die Löschenden mit solcher Wucht, daß der Feuerwehrmann Geschinski sofort erschlagen wurde und die anderen beiden nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben. Der erschlagene Feuerwehrmann hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

* Der „K. H. Z." zufolge hat auch auf dem Kurischen Haff am Mittwoch ein orkanartiger Sturm gewüthet, der während der ganzen folgenden Nacht anhielt und immensen Schaden an Fischereigerechtschaften angerichtet hat. Nicht ein Netz haben die Fischer der Nehrung, speziell die Nibbener, am anderen Morgen auf den Fischereistellen gefunden, nach allen Himmelsrichtungen waren sie weggetragen und zerrissen worden, so daß nur einzelne Theile am Donnerstag gefunden werden konnten. Gut bewährt hat sich bei dem Sturm der neue Hafen in Kampchen, nach dem sich sämmtliche Fischerkähne zu flüchten vermochten, so daß Unglücksfälle nicht vorgekommen sind. Ein Besitzer aus Karkeln befand sich mit drei beladenen Heukähnen auf der Reise hierher auf dem Haff. Durch den ungeheuren Wellengang wurde ein Kahn leck und war nach wenigen Minuten vor den Augen des Besitzers verschwunden, nachdem sich der Führer des Kahns durch einen kühnen Sprung auf einen anderen Kahn gerettet hatte. Seit Jahren hat kein Sturm den Fischereigeräthen einen so bedeutenden Schaden angerichtet.

∨ Bromberg, 27. Oktober. Durch das letzte Hochwasser der Weichsel sind in den Tagen von Mittwoch, wo dieselbe rapide zu steigen anfing, bis vorgestern im ganzen gegen 60 Weichseltraften von den Fluthen auseinandergerissen und von Thorn und Schulitz her abwärts getrieben worden. Ein großer Theil der verschwommenen Hölzer liegt bei dem Dorfe Langenau 1½ Meilen von hier über- und untereinander, viele Hölzer sind aber auch bei Fordon vorbeigetrieben. Der Schaden, welcher die verschiedenen Holzinteressenten trifft, ist ein sehr bedeutender, läßt sich jetzt aber noch garnicht feststellen. Von Danzig hat sich das „Berliner-Holz-Comtoir", welches besonders viel Holz auf der Weichsel liegen hatte, einen Dampfer kommen lassen, um das verschwommene Holz zusammenzubringen. Außer diesem sind aber mehrere andere Dampfer zu gleichem Zweck thätig.

Bromberg, 26. Oktbr. Nach einer Bekanntmachung der königl. Regierung zu Bromberg findet am 19. November die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz für den verstorbenen Gutsbesitzer Schultz-Karolewo in Nakel statt.

Vermischte Nachrichten.

* [Der National-Galerie] hat Frau Fanny Lewald-Stahr drei Oelgemälde hinterlassen. Das eine, von Steinhäuser gemalt, ist das Bildniß ihres verstorbenen Gemahls, des Dr. Adolf Stahr; das zweite, ihr eigenes, von Wider gemalt, und das dritte, ein weibliches Bildniß von E. Magnus, welches aus dessen mittlerer Schaffenszeit stammt.

* [Ueberfall in einem Bankgeschäft.] In Didsbury bei Manchester betrat ein unbekannter, feingekleideter Mann das Geschäftslokal einer dortigen Bank; nur der Bankdirector und der Kassirer waren anwesend. Der Unbekannte schoß sofort den Bankdirector nieder. Der Kassirer entkam trotz zweier auf ihn gerichteter Schüsse und schlug Lärm. Der Räuber bemächtigte sich eines mit Sovereigns gefüllten Sacks und flüchtete, wurde aber verfolgt und eingeholt. Als er sah, daß ein Entrinnen unmöglich, zog er einen Revolver hervor und erschoß sich.

* In Hamm ist die Besserungsanstalt Nazareth abgebrannt. Eine Anzahl von Zöglingen nahm die Gelegenheit wahr und entfloh.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Newyork, 26. Okt. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,84¼, per Oktbr. 0,82⅝, per Novbr. 0,82⅞, per Dezbr. 0,84. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,41. — Fracht 5¾. — Zucker 5.

Berlin, 28. Oktober.

	Crs.	v. 26		Crs.	v. 26.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,70	64,70
Okt.-Novbr.	182,70	183,00	4% russ. Anl. 80	93,40	93,40
April-Mai	191,50	191,50	Lombarden	54,10	54,10
Roggen			Franzosen	100,40	100,70
Okt.-Novbr.	166,00	165,50	Cred.-Actien	168,50	167,50
April-Mai	167,50	167,20	Disc. Comm.	237,00	236,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	171,90	171,50
200 ℔			Laurahütte	178,60	180,25
loco	24,70	24,60	Oestr. Noten	171,45	171,35
Rüböl			Russ. Noten	211,30	211,60
Oktober	70,00	69 00	Warsch. kurz	210,60	211,10
April-Mai	60,60	60,20	London kurz	—	20,385
Spiritus			London lang	—	20,22
Oktober	32,80	32,70	Russische 5%		
April-Mai	32,10	32,10	SW.-B. g. A.	71,25	70,60
4% Reichsanl.	107,40	107,60	Danz Privat-		
3½% do.	102,60	102,50	bank	—	—
4% Consols	106,40	106 40	D. Oelmühle	151,50	—
3½% do.	103,20	103,00	do. Priorit.	135,70	—
3½% westpr.			MlawkaSt-P	117,50	114 20
Pfandbr.	100,50	100,90	do. St-A	65,10	65,50
do. neue	100,50	100 80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,10	58,00	Stamm-A.	94,60	93,50
5% Rum. G.-R.	97,00	96,90	Danz. St.-Anl.	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	—	86 40	Türk. 5% A.-A.	82,50	82,60

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Oktober.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 147—186 M Br.
hochbunt 126—136℔ 144—185 M Br.
hellbunt 126—136℔ 138—183 M Br.
bunt 126—133℔ 135—181 M Br.
roth 126—135℔ 129—181 M Br.
ordinär 126—133℔ 121—181 M Br.
(118—181 M bez.)
Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 132 M, zum freien Verkehr 128℔ 176 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 176 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 132½ M bez., per Dez.-Jan. transit 134 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Gd., do. transit 139½ M Br., 139 M Gd., per Juni-Juli transit 142½ M Br., 142 M Gd.
Roggen loco unverändert, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 156 M, unterpoln. 104 M, transit 103 M.
Auf Lieferung per Oktbr.-Novbr. inl. 153½ M Gd., transit 102½ M Gd., 103 M Br., per Novbr.-Dez. inländ. 152½ M Gd., transit 102½ M Gd., 103 M Br., per April-Mai inländ. 158 M Br., 157 M Gd., do. transit 107½ M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 103—110℔ 124—144 M, russische 98—110℔ 98—114 M bez., Futter- 94 M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 220—230 M bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 240 M bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 180 M bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 90—105 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,17½ M bez., Roggen- 4,20 M bez.
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51 M Gd., per Okt. 51 M Gd., per Oktbr.-Mai 51 M Gd., nicht contingentirt 31⅛ M Gd., per Oktbr. 31⅛ M Gd., per Oktbr.-Mai 31⅛ M Gd.
Rohzucker ruhig, stetig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,90—11,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts Frost, am Tage schön. Wind: SO.

Weizen. Für inländischen Weizen war die Kauflust schwach bei ziemlich unveränderten Preisen; Transit ruhig und unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 123/4℔ 170 M, 127℔ 174 M, hellbunt krank bezogen 123℔ 166 M, hellbunt krank 122℔ 167 M, hellbunt leicht bezogen 125℔ 170 M, hellbunt 125℔ 178 M, weiß 127℔ 180 M, 129℔ 181 M, Sommer- 121℔ 166 M, für polnischen zum Transit bunt krank 118℔ 120 M, 119℔ 121 M, bunt 126℔ 131 M, gutbunt 128℔ 136 M, hellbunt 124℔ 135 M, 128/9℔ u. 129℔ 138 M, 128℔ 139 M, hochbunt 130℔ 143 M, fein hochbunt glasig 129/30℔ 148 M, für russischen zum Transit gutbunt 126/7℔ 133 M, glasig schmal 117℔ 125 M, 125℔ 128 M, roth 121℔ 131 M, 128℔ 135 M, streng roth 131℔ 140 M, 130/1℔ 141 M, Ghirka 117℔ 118 M per Tonne. Termine: Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 126 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 132½ M bez., Dezbr.-Januar transit 134 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Gd., transit 139 M Gd., Juni-Juli transit 142½ M Br., 142 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 M, transit 132 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 125℔ 156 M per 120℔ per Tonne. Transit ohne Handel. Termine: Oktober-Novbr. inländ. 153½ M Gd., transit 103 M Br., 102½ M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 152½ M Gd., transit 103 M Br., 102½ M Gd. April-Mai inländ. 158 M Br., 157 M Gd., transit 107½ M bez. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpoln. 104 M, transit 103 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 103℔ 124 M, hell 110℔ 144 M, russische zum Transit 98℔ 98 M, 105/6℔ bis 109℔ 102 M, hell 110℔ 114 M, Futter- 94 M per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen russ. zum Transit Victoria- nicht käferfrei 150 M per Tonne bezahlt. — Rübsen russischer zum Transit 220—230 M per Tonne gehandelt. — Dotter russ. zum Transit 180 M per Tonne bez. — Heddrich russ. zum Transit erdig 90—105 M per Tonne gehandelt. — Hanfsaat russ. 132 M per Tonne bez. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,15, 4,17½ M, mittel 3,90, 3,95 M, feine 3,85 M per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,20 M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirter loco 51 M Gd., Okt. 51 M, Novbr.-Mai 51 M Gd., nicht contingentirter loco 31⅜ M Gd., Oktbr. 31⅛ M Gd., Nov.-Mai 31⅛ M Gd.

Plehnendorfer Canalliste.

26. und 27. Oktober.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kiefern Kant- und Rundholz, eichene Rundklötze, Galizien-Ingwer, Ingwer, Duske Siegeskranz.
4 Traften eich. Rundklötze, Schwellen, Plancons, kief. Mauerlatten, Rußland-Lewin, Epstein, Jebrowski, Siegeskranz.
2 Traften kief. Mauerlatten, eich. Plancons, Rundklötze, Galizien-Butterweich, Sprung, Müller, Kirrhahn.
2 Traften eichene Plancons, Rundklötze, kief. Träger, Rußland-Beyer u. Kirrholz, Kornmann, Jebrowski, Holm.
2 Traften kief. Balken, Mauerlatten, Timber, Sleepers, eich. Schwellen, Schulitz-Wegener, Semerau, Jebrowski, Dornbusch.
1½ Traft eich. Rundklötze, Plancons, kief. Kantholz, Rußland Ehrlich, Przedpelski, Jebrowski, Bockenhausr.
2½ Traften eich. Plancons, kieferne Träger, Rußland-Meisner, Fleisch, Münz, Dornbusch.
2 Traften kief. Rundholz, Rußland-Redemann, Redemann, Müller, Dornbusch.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	12	776,6	+ 3,8	SSO, flau, bezogen.
28	8	772,0	— 1,8	SSO, flau, helle Luft, leichte Wölkchen
	12	769,6	— 0 8	SSO, flau, b. mäßig, do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Hermann Guttmann,

No. 64. Langgasse No. 64.

Montag, den 28. d. Mts. beignnt mein diesjähriger

AUSVERKAUF.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren verkaufe nur gegen Baar.

Garnirte Damen- und Kinderhüte verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu besonders vortheilhaften Weihnachtsgeschenken geeignet, empfehle nachstehende Artikel:

Artikel	Mk.
Eine Partie Mädchen-Capotten	0,75
- - Damen-	1,25
- - grosse Taillen-Tücher	3,—
- - kleine Chenille-	1,—
- - Winter-Taillen	2,50
- - - garnirt	3,—
- - Mädchen-Pelzmützen	1,25
- - Damen-	2,—
- - Pelzmuffen	2,—
- - -Boas	1,50
Muffe, Mütze, Kragen in Plüsch und Krimmer die ganze Garnitur	1,50
Eine Partie Tricot-Handschuhe mit Futter	0,40
- - seidene Kinder-Tücher	0,50
- - Damen-	1.—
- - Herren-	1,50
- - halbseidene	0,30

Artikel	Mk.
Eine Partie Oberhemden	3,—
- - Chemisettes	0,50
- - Herrenkragen, 4fach Leinen in 6 Façons p. Dtz.	3,—
- - Manchetten, 4fach Leinen p. Dtz.	5,—
- - Herren-Cravattes, Westen und Regattes	0,30
- - Damen- und Kinderkragen	0,20
- - schwarzseidene Schürzen	1,50
- - Mädchen- und Damen-Schürzen, bunt à	0,25—1,—
- - Kleider-Atlasse und Sammete in allen Farben p. m	1,—
- - gestickte Streifen, Band-Reste, Rüschen-Reste	enorm billig.

(877

Neu! Guttmanns Corset (Fischbein) Façon „Clemenceau", verkaufe von heute ab für Mk. 2,50.

Der Verkauf im Preise bedeutend ermäßigter Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, leinener Tischzeuge und Wäscheartikel, Teppiche und Gardinen beginnt in diesem Jahre

Mittwoch, den 30. Oktober cr.

H. M. Herrmann.

(903)

Loose

der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie a 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
der Internationalen Sport-Ausstellung Köln à 1 M,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	3 M
ff. Culmbacher	15	-	3 -
Königsberger (a. d. berühmten Brauerei Ponarth Schieferdecker)	25	-	3 -
Königsberger Märzen (a. d. berühmten Brauerei Ponarth Schieferdecker)	30	-	3 -
ff. Danziger Tafel-Actien-Bier	33	-	3 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3 -

Ebenso Augustiner und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen.

N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

933)

Die schwere aber glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an (962
Richard Behnisch und Frau, geb. Boedner.
Danzig, den 27. Oktober 1889.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut (991
Carl Siewert und Frau Paula geb. Friedel.
Danzig, den 27. Oktober 1889.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Juwelier Herrn Hugo Magnus in Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ernst Fleischer und Frau.
Berent Westpr. im Oktbr. 1889.

Gertrud Fleischer
Hugo Magnus
Verlobte. (928

Heute Nachmittag 4 Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Kaufmann
Emil A. Baus
im 43. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
Lina Baus und Kinder.
Danzig, 27. Oktober 1889.
(935

Heute früh 1¾ Uhr starb nach langem schweren Leiden meine herzinnig geliebte Tochter Marie.
Danzig, den 28. Oktober 1889.
Marie von Schumann geb. Drebs. (951

Gestern verschied in Memel an den Folgen eines Blutsturzes Herr Kaufmann
Hermann Haeske.
Danzig, 28. Oktober 1889.
Mehrere seiner trauernden Freunde.

Heute Morgen um 7 Uhr verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater der Schiffszimmermann
Friedrich Wilhelm Heusel.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neufahrwasser, 27. Okt. 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag um 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (970

Die Beerdigung unserer vielgeliebten Mutter findet Dienstag den 29., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause Metzergasse 14, III aus statt. (920

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 30 000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3.
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000, Loose M 1,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (959
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ein j. verheiratheter Mann, 29 Jahre alt, gebildet, strebsam, doch ohne Mittel, 4 Jahre lang Inhaber eines eigenen Geschäfts, der Buchführung ziemlich gewachsen, sucht eine Restauration, Destillations- oder Cigarren-Commandite zu übernehmen. Andernfalls würde derselbe als Büffetier, Aufseher, Cassirer oder ähnliche Stellung annehm. Off. u. Nr. 980 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ich habe mich in Danzig als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich Langgasse 54, 1 Tr. (Eingang von der Beutlergasse). (845
Felix Suckau.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Prima Astrachaner Perl-Caviar, besten Elb-Caviar,
echten Holländer Rahmkäse, echten Edamer Käse,
besten Tilsiter Fettkäse, Woriner fetten Limburger, in kleinen Stücken Neufchateller, Roquefort, fetten Werderkäse, besten Pumpernickel,
neue Maronen,
echte Teltower Dauer-Rübchen
empfiehlt (912
Rudolf Baecker,
Inhaber Egmont Reischke,
Holzmarkt 22.

Wollene Unterkleider,
das beste und practischste darin, empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel
mit passenden Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (926

Kleider-Lamas
für Kostüme und elegante Damen-Schlafröcke empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2.

Billigste Bezugsquelle für Kurzwaaren und Futterstoffe.

Corsets,
moderne, neueste Façons sind zum Ausverkauf gestellt.
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2.

Wollene Phantasie-Artikel. Strümpfe und Handschuhe.

Strickwolle,
anerkannt beste Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2. (894

Fr. Carl Schmidt,

Danzig, Langgasse 38,

Baby-Bazar

empfiehlt
Wäsche-Artikel, Kleidchen, Mäntel, Betten und Bettstellen. (915

Soweit der Vorrath reicht,
verkaufe ich in meinem diesjährigen
Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien, Holz- u. Korbwaaren.

Stickereien für Schuhe und zum Ausfüllen	à 1,50 M.
- - Kissen - - -	à 1,75 M.
- - Teppiche - - -	à 5,00 M.

937) **J. Koenenkamp, Langgasse 15.**

M. A. Roggatz Hof-Juwelier,
Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.
Reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren
zu billigsten Preisen.
2881) Ausstattungen, Zeichnungen und Ausführung von Ehrengeschenken in jeder Preislage.

Grundstücks-Verkauf.

Mittwoch, den 30. Oktober 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau Rentiere Wittwe Goldstein wegen Erbschaftsregulirung, in meinem Bureau, Danzig, Breitgasse Nr. 4, das denselben zugehörige Grundstück
Breitgasse Nr. 24, mit Vorder-, Hof- und Hintergebäuden
an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen und ist die Bietungs-Caution auf fünfhundert Reichsmark festgesetzt.
Joh. Jac. Wagner Sohn.
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.
879)

Heute Abend u. Mittwoch giebt es f. fette Schmalzgänse, selt. Schönheit, Pr. billig Lachmann, jetzt Tobiasgasse 25 neben dem Polizeibureau.

Ein gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen Pfefferstadt 47. (933

Alte Herren- und Damen-Kleidungsstücke werden gekauft. Gefl. Offerten unter Nr. 960 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Vorz. kreuzs. nußb. Pianino bill. zu verk. Mattenbuden 4, I.

Pianino, vorz. Ton, bill. zu verk. Fischmarkt 29. 929

Echte Gravensteiner, Weinlinge, Reinetten und andere Tafel-Aepfel, gepflückt, sind noch zu haben in Neuschottland Nr. 7 bei Peters. (919

Suche zum möglichst sofortigen Antritt einen nicht zu jungen
flotten Expedienten.
Gustav Sawandka.

Gut ausgeb. und bestens empf.
Materialisten
sucht stets in größerer Anzahl
C. Schulz, Fleischergasse 5.

Empf. geb. Dame, 30er J., d. als Repräsent. u. Erzieh. mutterl. Kinder war, mit mehrj. vorzügl. Zeugnissen. J. Hardegen.

Hl. Geistg. 100 ist 1 möbl. Parterrez. an 1—2 Herren z. verm.

---

2 freundliche neu dekorirte
Hofparterre-Zimmer
sof. z. verm. Ankerschmiedegasse 7.

Ein
größ. Laden
in der Langgasse oder Wollwebergasse wird zum 1. März resp. 1. April 1890 zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 938 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Langgasse- u. Portechaisengasse-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinrich. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (708

Hundegasse 97, 2 Tr., ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Hundegasse 97, Eingang Mathkauschegasse, ist e. Laden zu v.

Ketterhagergasse 14
ist der Laden mit kl. Wohnung zu verm. Näh. Hinterg. 10 I Tr.

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 30. Oktober 1889:
Geschäftliche Sitzung.
Der Vorstand.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, möglichst mit Pferdestall und Garten auf sogleich gesucht.
Anerbietungen mit Preisangabe sind niederzulegen in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 508.

Hl. Geistg. 100 ist 1 kl. freundl. Zimmer 3 Tr. hoch zu verm.

Verein ehemalig. Johannisschüler.
Dienstag, den 5. November cr., 8½ Uhr Abends:
im Restaurant Junkerhof, 1 Treppe,
Vortrag
des Herrn Dr. Giese:
„Aus den Memoiren der Gräfin Sophie Maria v. Voß."
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. (904
Der Vorstand.

Privat-Mittagstisch
wird empfohlen Kohlengasse 3 II.

Restaurant
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Ausschank von Bergschlößchen und Augustiner in vorzüglicher Qualität.
Großer Mittagstisch in und außer dem Hause.
Salons für Familien. Säle zu Hochzeiten u. dergl. Festlichkeiten.
Solide Preise. Reelle Bedienung.

Echt
Pilsner Winterbier
neue Sendung in vorzüglicher Qualität,
reichhaltige Speisekarte,
Zimmer für geschlossene Gesellschaften
empfiehlt
Pilsner Bier-Restaurant,
Heilige Geistgasse Nr. 6.
Joh. Gilka.

Münchener Sanct Anna Bräu
in anerkannt vorzüglichster Qualität offerirt in Gebinden von 14 Ltr. aufwärts per Liter mit 36 Pfg. (969
M. J. Groth,
Hundegasse 89.

Kaiser-Panorama.
9. Reise:
Rom III.

Restaurant
Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert

Kaffeehaus zur halben Allee
Jeden Dienstag:
Gr. Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
987) Max Kochanski.

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (8472

Richard Tuerschmann.
Im Apollo-Saale des Hotel du Nord:
Sonnabend, 2. November cr., Abends 7½ Uhr:
Hamlet von Shakespeare.
Montag, den 4. November cr., Abends 7½ Uhr:
König Lear von Shakespeare
Eintrittskarten: numerirt à 2 und 1,50 M, Stehplatz 1 M, für Schüler 50 ₰.
Numerirte Plätze für beide Abende à 3,00 und 2,25 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung. (932

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 29. Oktober 1889:
Vorführung der
Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
1. Bild: Venus Capua, ant. Venus von Arles, ant. (Paris). Flora (Canova).
2. Bild: Venus von Milo, ant red. (Collas). Nymphe Anchyrrhoë, ant. Venus u. Adonis (Canova).
3. Bild: Venus nach dem Bade, red. (Collas). Nymphe nach dem Bade (Falconnet). Die drei Grazien.
4. Bild: Deutschlands Schutz und Wehr. Germania. Borussia. Wacht am Rhein.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege,
sowie
Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.
Erhöhte Preise.

Stadttheater.
Dienstag, den 29. Oktober: Gastspiel von Siegwart Friedmann. Die Feenhände. Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Gaßmann.
Mittwoch, den 30. Oktober: Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.
Donnerstag, den 31. Oktober: Letztes Gastspiel von Siegwart Friedmann. König Richard III.

Operngläser
empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, Ecke Mathkauschegasse. (9202

Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Berlin versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen alle Verluste (Tod u. Unfall od. Krankheiten). Agenten werden durch die Generalagenten M. Fürst u. Sohn, Heilige Geistgasse 112 angestellt. (990

Hiermit warne ich Jeden der Mannschaft meines Schiffes Torbenskjöld etwas zu borgen, da ich für keine Schulden derselben aufkomme. (989
Danzig, 28. Oktober 1889.
J. Eilertsen,
Führer der Bark „Torbenskjöld".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17961 der Danziger Zeitung.

Montag, 28. Oktober.

Der Wortlaut des neuen Socialistengesetzes,

dessen wesentlichste Bestimmungen von uns schon mitgetheilt und besprochen worden sind, ist folgender:

Artikel I. Die Bestimmungen in § 7 Absatz 6, § 10 Absatz 2, § 14 Absatz 2, § 16 Absatz 2, § 22, § 23, § 24, § 25 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 (Reichs-Ges.-Bl. S. 351) treten außer Kraft.

Die Beschränkung der Geltungsdauer des vorbezeichneten Gesetzes (Gesetz vom 18. März 1888, Reichs-Ges.-Bl. S. 109) kommt in Wegfall.

Artikel II. An Stelle der Bestimmungen in § 2 Absatz 1 und § 11 Absatz 2 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 treten folgende Bestimmungen:

§ 2 Absatz 1. Auf eingetragene Genossenschaften findet im Falle des § 1 Absatz 2 der § 79 des Gesetzes vom 1. Mai 1889 betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (Reichs-Ges.-Bl. S. 55) Anwendung.

§ 11 Absatz 2. Bei periodischen Druckschriften kann auch das fernere Erscheinen verboten werden, sobald nach Erlaß des Verbots einer einzelnen Nummer das Verbot einer weiteren Nummer erfolgt.

Artikel III. An Stelle der Bestimmungen in den §§ 26, 27, 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 und im § 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1880 (Reichs-Ges.-Bl. S. 117) treten unter den Zifferbezeichnungen §§ 22, 23, 24 folgende Bestimmungen:

§ 22. Zur Entscheidung der in den Fällen der §§ 8 und 13 erhobenen Beschwerde wird eine Commission mit dem Sitze in Berlin gebildet. Dieselbe besteht aus einem Vorsitzenden und elf Mitgliedern. Der Kaiser ernennt den Vorsitzenden und aus der Zahl der Mitglieder der Commission dessen Stellvertreter. Die Mitglieder der Commission werden von dem Bundesrath aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte und Verwaltungsgerichte des Reichs oder der einzelnen Bundesstaaten gewählt. Die Wahl der Mitglieder erfolgt für die Dauer ihres Verbleibens im richterlichen, bezw. verwaltungsgerichtlichen Amte.

§ 23. Die Commission entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Die Verhandlung und Entscheidung erfolgt in nicht öffentlicher Sitzung nach vorausgegangener Ladung der Beschwerdeführer oder deren Bevollmächtigten, sowie der Behörde, gegen deren Verfügung die Beschwerde erhoben ist. Die Behörde oder deren Aufsichtsbehörde kann einen Vertreter bestellen. Die Entscheidungen ergehen nach freiem Ermessen und sind endgiltig. Die Commission ist befugt, Beweis in vollem Umfange, insbesondere durch eidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, zu erheben oder mittelst Ersuchens einer Behörde des Reichs oder eines Bundesstaats erheben zu lassen. Hinsichtlich der Verpflichtung, sich als Zeuge oder Sachverständiger vernehmen zu lassen, sowie hinsichtlich der im Falle des Ungehorsams zu verhängenden Strafen kommen die für das strafgerichtliche Verfahren geltenden Bestimmungen zur entsprechenden Anwendung. Dasselbe gilt für die Handhabung der Sitzungspolizei.

Im Uebrigen wird der Geschäftsgang bei der Commission durch ein von derselben zu entwerfendes Regulativ geordnet, welches der Bestätigung des Bundesraths unterliegt.

§ 24. Für Bezirke und Ortschaften, welche durch die im § 1 Absatz 2 bezeichneten Bestrebungen mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht sind, kann von den Centralbehörden der Bundesstaaten, soweit dies nicht bereits landesgesetzlich zulässig ist, mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer von längstens einem Jahre angeordnet werden, daß Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, der Aufenthalt in den Bezirken oder Ortschaften von der Landespolizeibehörde versagt werden kann.

Die auf Grund des Absatz 1 getroffenen Anordnungen der Centralbehörden sind durch den Reichsanzeiger und auf die für landespolizeiliche Verordnungen vorgeschriebene Weise bekannt zu machen. Dem Reichstage muß darüber sofort, beziehungsweise bei seinem nächsten Zusammentreten Rechenschaft gegeben werden.

Auch nach Ablauf der für solche Anordnungen gestellten Frist dürfen Personen, welchen der Aufenthalt in den bezüglichen Bezirken oder Ortschaften versagt worden ist, den Aufenthalt in denselben nur mit vorgängiger Genehmigung der Landespolizeibehörde nehmen.

Wer den auf Grund vorstehender Bestimmungen erlassenen Verfügungen der Landespolizeibehörde zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

Auf Mitglieder des Reichstages oder einer gesetzgebenden Versammlung, welche sich am Sitze dieser Körperschaften während der Session derselben aufhalten, finden die im Absatz 1 erwähnten Anordnungen keine Anwendung.

Artikel IV. Die Bestimmung im § 29 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 erhält die Zifferbezeichnung § 25.

Artikel V. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Die auf Grund der bisherigen Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 erlassenen Anordnungen und Verfügungen bleiben unberührt.

Artikel VI. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Text des Gesetzes vom 21. Oktober 1878, wie er sich aus dem Inhalte des gegenwärtigen Gesetzes ergiebt, unter Weglassung des § 30 durch das Reichsgesetzblatt bekannt zu machen.

Dem Gesetzentwurfe ist folgende Begründung beigegeben:

Das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 (R.-G.-Bl. S. 351) ist für die Zeit bis zum 31. März 1881 erlassen worden. Durch das Gesetz vom 31. Mai 1880 (R.-G.-Bl. S. 117) hat dasselbe eine authentische Erklärung und eine Verlängerung seiner Geltungsdauer erfahren. Eine solche Verlängerung ist sodann weiter durch die Gesetze vom 28. Mai 1884 (R.-G.-Bl. S. 53), 20. April 1886 (R.-G.-Bl. S. 77) und 18. März 1888 (R.-G.-Bl. S. 109) um je 2 Jahre erfolgt, so daß das gedachte Gesetz bis zum 30. Septbr. 1890 Geltung hat. Mit diesem Zeitpunkte würde dasselbe mit allen auf ihm beruhenden Anordnungen, sofern nicht eine anderweite gesetzliche Regelung erfolgt, in Wegfall kommen. Dem in geeigneter Weise vorzubeugen, ist der Zweck des vorliegenden Entwurfs.

Das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie hat die weitere Verbreitung der socialdemokratischen Irrlehren und das Anwachsen der Anhänger der socialdemokratischen Partei zwar nicht völlig zu hindern vermocht, zur Bekämpfung von Lehren und Ideen war dasselbe aber auch nicht bestimmt und nicht geeignet; der Kampf hiergegen war von vornherein auf anderen Gebieten zu führen. Der Zweck des Gesetzes war vielmehr, der maßlosen socialdemokratischen Agitation, wie sie damals in der Presse, in Vereinen und Versammlungen und Erregung der Leidenschaften der Massen und unter offener Anreizung zu Gewaltthätigkeiten zu Tage trat, Schranken zu setzen, die durch Ausschreitungen der Socialdemokratie bedrohte Rechtsordnung zu wahren, sowie dem besonnenen und und ruhigen Theile der Bevölkerung Schutz zu gewähren. Da hierzu die meist repressiven Mittel, welche das gemeine Recht an die Hand giebt, nicht für ausreichend erachtet werden konnten, stellte das Gesetz den Regierungen eine Reihe von Maßnahmen zu Gebote, welche dazu dienen sollten, die gewaltsame und aufdringliche Agitation niederzuhalten und die aus der socialdemokratischen Bewegung für den Frieden und die öffentliche Ordnung entspringenden Gefahren zu mindern.

Dieser Aufgabe ist das Gesetz im großen und ganzen gerecht geworden. Durch die energische und unausgesetzte Handhabung seiner Bestimmungen ist es gelungen, die offenen Verhöhnungen von Gesetz und Recht aus der Oeffentlichkeit zu bannen und die auf die Arbeitermassen wirkende socialdemokratische Agitation in Schranken zu haltnn. Die durch das Gesetz den Leitern der socialdemokratischen Partei aufgezwungene Mäßigung hat es mit sich gebracht, daß die socialdemokratische Bewegung über das von denselben bereits gewonnene Gebiet hinaus wesentlich gehemmt worden und daß insbesondere die ländliche Arbeiterbevölkerung vor dem Hineinziehen in diese Bewegung meist bewahrt geblieben ist. — Dieser Erfolg muß durch eine fortdauernde Wirksamkeit der im wesentlichen bewährten Bestimmungen des Gesetzes gehütet werden.

So lange nicht erkennbar wird, daß die Leiter der Socialdemokratie auf die Herbeiführung eines nur durch den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erreichbaren socialdemokratischen Staatsgebildes und auf eine den öffentlichen Frieden gefährdende Agitation verzichten oder daß die Arbeitermassen für diese Agitation nicht mehr empfänglich sind, werden besondere Kampfmittel gegen die Socialdemokratie nicht zu entbehren sein. Und zwar erscheinen gegenwärtig, nach zehnjähriger Wirksamkeit des Gesetzes, sowohl die zu bekämpfenden Bestrebungen in ihrer Tragweite und Stetigkeit als jene Kampfmittel ihrer Zweckmäßigkeit genügend geklärt, um die letzteren ihres provisorischen Charakters zu entkleiden.

In dem am 9. September 1878 dem Reichstage vorgelegten Entwurfe des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie war ein Endtermin für die Geltung des Gesetzes nicht vorgesehen. Die Bestimmung im § 30 des Gesetzes, welche die Geltungsdauer des Gesetzes auf die Zeit bis zum 31. März 1881 beschränkte, beruht auf einem Beschluß des Reichstags. Hierdurch erhielt das Gesetz den Charakter eines provisorischen, welcher ihm ungeachtet der durch die Verlängerungsgesetze jedesmal constatirten Erprobung verblieben ist. Unleugbar aber hätte das Gesetz der socialdemokratischen Bewegung weit stärkeren Abbruch gethan, wenn es von Anfang an als ein fristloses Gesetz erlassen wäre. Die in kurzen Pausen immer wieder auftauchende Frage der Verlängerung des Gesetzes bot der Socialdemokratie den erwünschten Stoff zur Agitation. Unablässig, nicht zur Zeit der Reichstagswahlen, sondern auch für jede Session, in welcher die Verlängerung des Socialistengesetzes zur Berathung stand, bildete dieselbe den Angelpunkt, um den sich die Agitation der Socialdemokratie in der Presse und in Versammlungen drehte. Ebenso boten die Verhandlungen des Reichstages über die bezüglichen Gesetzesvorlagen den Vertretern der Socialdemokratie immer den geeignetsten Anlaß, um ihre revolutionären Anschauungen und Ziele unter Verdächtigung und Verunglimpfung der Regierungen und ihrer Organe ins Land zu tragen. Der von den socialdemokratischen Abgeordneten aufgestellten Behauptung, daß das Socialistengesetz die Socialdemokratie zu stärken und fördern, nicht aber zu hindern und einzuschränken geeignet sei, kann — so unbegründet dieselbe hinsichtlich aller übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes ist — bezüglich der Vorschrift der Beschränkung der Geltungsdauer auf eine kurze Zeit insofern eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden, als diese Bestimmung der ungestörten Wirksamkeit des Gesetzes innerlich entgegengearbeitet und andererseits, vor allem übrigen, dem Gesetze äußerlich den Charakter eines Ausnahmegesetzes aufgeprägt hat. Geht man aber auf die Entstehungsgeschichte jener Fristbestimmung ein, so ist unschwer, zu erkennen, daß die Voraussetzungen derselben sich als hinfällig erwiesen haben. Denn — bei aller Verschiedenheit der Meinungen innerhalb der gesetzgebenden Factoren — läßt sich die Fristbestimmung logisch nur auf die Annahme zurückführen, daß der Zweck des Gesetzes ein vorübergehender sei, oder aber, daß die Mittel desselben sich als ungeeignet herausstellen würden. In ersterer Beziehung konnte die — von den verbündeten Regierungen allerdings nicht getheilte — Hoffnung gehegt werden, die durch das Gesetz zu bekämpfenden gemeingefährlichen Bestrebungen würden binnen kurzer Zeit theils wegen ihrer inneren Unhaltbarkeit, theils durch die Anwendung der im Gesetz gebotenen Mittel, oder endlich durch positives Eingreifen der Gesetzgebung auf dem Gebiete der socialen Reform wieder verschwinden. Diese Hoffnung hat sich als eine trügerische ergeben. Nicht um die Beseitigung einer vorübergehenden Krankheit handelt es sich, sondern darum, daß dem Weitergreifen eines chronischen Uebels vorgebeugt werde, dessen Heilung in einer nahen Zeit nicht zu erwarten steht. Andererseits ist schon oben dargelegt worden und wird jetzt, wenn der Zweck des Gesetzes richtig erkannt wird, ohne Widerspruch zuzugeben sein, daß die Mittel desselben sich im allgemeinen als zweckentsprechend erwiesen haben. Sie werden auch ferner die Wirkung äußern, die bei richtiger Würdigung der zu bekämpfenden gemeingefährlichen Bestrebungen von ihnen erwartet werden kann. Aber diese Wirkung wird um so kräftiger sein, wenn die ungestörte und

ununterbrochene Anwendung dieser gesetzlichen Mittel gesichert sein wird, deren Auswahl sich den besonderen Erscheinungen des Uebels anpaßt. Der Versuch eines Ersatzes durch anders geartete Mittel wird stets der Schwierigkeit begegnen, daß diese letzteren entweder an Intensität verlieren oder zugleich auch andere Theile des socialen Organismus treffen. Zwar halten die verbündeten Regierungen an der Hoffnung fest, daß die besonderen Maßnahmen gegen die Socialdemokratie für die Zukunft, namentlich wenn die socialreformatorischen Gesetze ihre Wirkung voll erreicht haben, zu entbehren sein werden. Der Zeitpunkt hierfür läßt sich jedoch nicht absehen. Denn die socialdemokratischen Lehren haben in den breiten Schichten der Arbeiterbevölkerung schon zu tiefe Wurzeln geschlagen, als daß man sich der Selbsttäuschung hingeben könnte, es werde schon im Laufe weniger Jahre ein erheblicher Rückgang in der socialdemokratischen Bewegung eintreten. Von der noch nicht abgeschlossenen socialen Gesetzgebung zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen aber wird eine merkbare Rückwirkung auf die Stimmung der Arbeiterbevölkerung nicht eher zu erhoffen sein, als bis der Einfluß dieser Gesetzgebung auf die materielle Lage der Arbeiter sich eine längere Zeit hindurch fühlbar gemacht haben wird. Um so mehr wird es zu vermeiden sein, die Wirksamkeit dieser Gesetzgebung durch Aufrechthaltung der Fristbestimmung im vorliegenden Gesetze abzuschwächen.

Von dieser beschränkenden Bestimmung befreit, stellt aber das Gesetz eine derartige erhöhte Wirkung in Aussicht, daß erwogen werden konnte, ob unter dieser Voraussetzung es nicht angängig sei, auch auf einzelne andere Bestimmungen desselben zu verzichten, einzelne zu mildern und namentlich für die Handhabung des Gesetzes weitergehende Rechtsgarantien zu schaffen. Diese Frage ist bejaht worden. Eine Reihe von Strafvorschriften (§§ 22—25) sind gänzlich beseitigt, eine Reihe polizeilicher Bestimmungen (§§ 11 und 28) erheblich gemildert worden; durch die Beseitigung einzelner Specialbestimmungen über den Instanzenzug (§ 7 Abs. 6, § 10 Abs. 2, § 14 Abs. 2, § 16 Abs. 2) und durch Aenderungen in der Zusammensetzung und dem Verfahren der Reichscommission (§§ 26 und 27) sollen jene Rechtsgarantien geschaffen, beziehungsweise verstärkt werden.

Danzig, 28. Oktober.

* **[Neue Postanstalten.]** Am 1. November treten folgende neue Posthilfsstellen in Wirksamkeit: 1) in **Gluckau** (Verbindung mit dem Postamt Oliva); 2) in **Landau** (Verbindung mit der Postagentur Wotzlaff); 3) in **Grebinerfeld** (Verbindung mit der Postagentur Osterwick); 4) in **Schönbaumerweide** (Verbindung mit der Postagentur Schönbaum); 5) in **Gowin** (Verbindung mit Postamt Neustadt); 6) in **Poblotz** (Verbindung mit der Postagentur Smasin); 7) in **Stanowskahutta** (Verbindung mit der Postagentur Mirchau); 8) in **Schatarpi** (Verbindung mit der Postagentur Neukrug im Kreise Berent); 9) in **Liep** (Verbindung mit dem Postamt Kahlberg). Sämmtliche Verbindungen werden durch den Landbriefträger zu Fuß bewirkt.

† **[Der Kapellen-Verein]**, der, durch ganz Deutschland verbreitet, auch hier 79 Mitglieder zählt, hat sich, wie bekannt, zur Aufgabe gestellt, der Kirchennoth in Berlin abzuhelfen. Seine erste Kirche ist die Gedächtnißkirche, zu deren Bau im vorigen Jahre auch hier in Danzig eine größere Sammlung unter Frauen und Jungfrauen stattfand. Dieselbe ist am 21. d. Mts. bereits gerichtet und man hofft sie gegen Pfingsten 1890 einweihen zu können. Da die Mittel noch nicht völlig hinreichen, veranstaltet der Kapellen-Verein am 13.—15. November cr. einen Bazar, dessen Protectorat die Kaiserin übernommen hat. Derselbe findet in den Sitzungsräumen des Ständehauses der Provinz Brandenburg in Berlin statt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Oktober. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktober 11,30, per Dezember 11,47½, per März 11,95, per Mai 12,27½. Behauptet.

Hamburg, 26. Oktober. Kaffee Good average Santos per Oktober 80, per Dezember 80¼, per März 76, per Mai 75¾. Kaum behauptet.

Hamburg, 26. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—182. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 165—174, russ. loco fest 110—114. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69,00. — Spiritus still, per Oktbr.-Novbr. 22 Br., per Novbr.-Dezbr. 21½ Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,10 Br., 7,00 Gd., per Novbr.-Dezbr. 7,10 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 26. Oktbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 99,00, per März 95,00, per Mai 94,50. — Behauptet.

Bremen, 26. Oktober. Petroleum (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 7,10 bez.

Mannheim, 26. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19,35, per März 19,85. — Roggen per Novbr. 16,30, per März 16,65. — Hafer per Novbr. 14,50, per März 15,15.

Frankfurt a. M., 26. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 268¼, Franzosen 200 1/8, Lombarden 107, Galizier 183¼, Aegypter 92,80, 4% ungar. Goldrente 86,60, Gotthardbahn 180,40, Disconto-Commandit 237,40, Dresdener Bank 165,00, Laurahütte 179,00. Sehr fest.

Wien, 26. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,55, do. 5% do. 100,35, do. Silberrente 85,85, 4% Goldrente 110,75, do. ungar. Goldr. 101,40, 5% Papierrente 97,70, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 149,30, Länderbank 258,40, Creditact. 314,25, Unionbank 245,00, ungar. Creditactien 326,00, Wiener Bankverein 120,25, Böhm. Westbahn 399, Böhm. Nordbahn 229,50, Busch. Eisenb. 392,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,00, Nordbahn 2595,00, Franzosen 235,00, Galizier 192,25, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 126,60, Nordwestbahn 192,75, Pardubitzer 169,50, Alp. Mont. Act. 96,00, Tabakactien 120,55, Amsterdamer Wechsel 98,50, Deutsche Plätze 58,40, Londoner Wechsel 119,15, Pariser Wechsel 47,20, Napoleons 9,48, Marknoten 58,40, Russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 26. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 188, per März 196. — Roggen per Oktober 136—135, per März 140—141, per Mai 141—142.

Antwerpen, 26. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 5/8 bez. und Br., per Okt. 17 5/8 Br., per Novbr.-Dezbr. 17 5/8 Br., per Januar-März 17½ bez. und Br. Steigend.

Antwerpen, 26. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste fest.

Paris, 26. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 22,30, per Nov. 22,40, per Nov.-Febr. 22,60, per Januar-April 22,80. — Roggen ruhig, per Oktbr. 14,00, per Januar-April 14,90. — Mehl ruhig, per Oktbr. 51,60, per Nov. 52,10, per Novbr.-Febr. 52,25, per Januar April 52,30. — Rüböl behpt., per Okt. 69,75, per Nov. 69,75, per Nov.-Dez. 70,00, per Januar-April 71,25. — Spiritus ruhig, per Oktober 37,00, per Novbr 37,50, per Novbr.-Dezember 37,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,75, 3% Rente 87,50, 4½% Anl. 105,90, 5% italien. Rente 94, österr. Goldrente 92 7/8, 4% ungar. Goldrente 87,00, 4% Russen 1880 94,47½, 4% Russen 1889 92, 4% unific. Aegypter 469,68, 4% span. äuß. Anleihe 75 1/5, conv. Türken 17,25, türkische Loose 71,40, 5% priv. türk. Obligationen 453,75, Franzosen —, Lombarden 277,50, Lomb. Prioritäten 310, Banque ottomane 548,75, Banque de Paris 855,00, Banque d'escompte 526,25, Credit foncier 1310,00, do. mobilier 491,25, Meridional-Actien 700,00, Panamacanal-Actien 52,50, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 308,25, Suezcanal-Actien 2322,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122¼, Londoner Wechsel kurz 25,20½, Cheques a. London 25,23½, Compt. d'Escompte 62.

London, 26. Oktober. Engl. 2¾% Consols 97 1/16, preuß. 4% Consols 108, ital. 5% Rente 93, Lombarden 11, 4% consl. Russen von 1889 (II. Serie) 92, conv. Türken 17½, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 86 1/8, 4% Spanier 75, 5% privilegirte Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 92¾, 3% garantirte Aegypter 100 3/8, 4½ % ägypt. Tributanl. 92½, 6% consol. Mexikaner 94¾, Ottomanbank 11 3/8, Suezactien 92, Canada-Pacific 70 7/8, De Beers-Actien neue 22¼, Rio Tinto 12 1/8, Rubinen-Actien 1½ % Agio. Silber 43 3/16. Platzdiscont 3¾ %. Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 26. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 985 325 Tons gegen 1 018 232 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 86 gegen 82 im vorigen Jahre.

Liverpool, 26. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Oktbr.-Novbr. 5 17/32 Werth, per Nov.-Dezbr. 5 31/64 Käuferpreis, per Dez.-Januar 5 31/64 Verkäuferpreis, per Januar-Febr. 5 35/64 do., per Febr.-März 5 31/64 do., per März-April 5 31/64 Käuferpreis, per April-Mai 5½ do., per Mai-Juni 1 17/32 do., per Juni-Juli 5 35/64 d. do.

Newyork, 26. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94 3/8, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 68¾, Central-Pacific-Act. 34¾, Chic.- u. North-Western-Act. 112 3/8, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70 3/8, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106 3/8, Louisville- und Nashville-Actien 81 3/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 29 1/8, Newy. Lake-Erie West. second Mort-Bonds 104¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 73 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55½, Philadelphia- und Reading-Actien 44½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55¾, Union-Pacific-Actien 66 7/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31¾.

Newyork, 26. Okt. Baumwolle 10½, do. in New-Orleans 9½, Raffinirtes Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certificates per Novbr. 105 7/8. Fester. Schmalz loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,15. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7 low ordinary per Novbr. 14,62, per Januar 14,67.

Productenmärkte.

Stettin, 26. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 177—181, do. per Oktober-November 181,00, do. per Nov.-Dez. 181,00, per April-Mai 187,50. — Roggen fester, loco 158—161, do. per Oktober-Nov. 161, do. per Nov.-Dez. 161,00, do. per April-Mai 164. — Pomm. Hafer loco 148—153. — Rüböl unveränd., per Oktbr.-Nov. 68,50, per April-Mai 61,50. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,40, mit 70 M Consumsteuer 31,90, per Oktober-Nov. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per Nov.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,50, per April-Mai 31,70. — Petroleum loco 12.

Berlin, 26. Oktbr. Weizen loco 176—189 M, gelb märk. — M a. B., per Oktober 184¼—184 M, per November-Dezember 184—183 M, per April-Mai 192½ bis 191½ M — Roggen loco 160—170 M, alter inländ. mit Geruch 157½ M a. Bod., mittel inländ. 168 M a. Bahn, per Oktbr. 166¼ M, per Nov.-Dez. 166—165½ M, per April-Mai 167¾—167¼ M — Hafer loco 151—170 M, ost- u. westpreußischer 154—159 M, pommerscher und uckermärkischer 156—160 M, schlesischer 154—159 M, feiner schlesischer 162—165 M a. B., russischer 154—164 M frei Wg., per Okt. 157—156½ M, per Oktober-Novbr. 155½ M, per Nov.-Dez. 154¼—154½ M, per Dezember-Januar 155—154½ M, per April-Mai 155—155¼—155 M — Mais loco 128—126 M, per Okt. — M, per Oktober-Novbr. 119 M, per Novbr.-Dezbr. 119¼ M, per April-Mai 120—120½ M — Gerste loco 127—205 M — Kartoffelmehl loco 16,50 M, per Oktober-November 16,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M, per Oktober-November 16,00 M — Feuchte Kartoffelstärke per Okt.-Novbr. 7,90 M — Erbsen loco Futterwaare 153—163 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 0 22—20,75 M, Nr. 00 25,50—24 M — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 u. 1 22,50—21 M, ff. Marken 24,65 M, per Oktober 22,60 M, per Oktbr.-Novbr. 22,60 M, per April-Mai 22,95 M — Petroleum loco 24,6 M — Rüböl loco ohne Faß 68,2 M, per Oktbr. 68,5—68,0—69,0 M, per Oktbr.-Novbr. 65,8—66,1 M, per Novbr.-Dezbr. 64,3 M, per Dezbr.-Januar 63,5 M, per April-Mai 60,7—60,2 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,6 M, per Oktbr. 52,4—52,1—52,2 M, unversteuert (70 M) 33,0 M, per Oktbr. 32,8—32,6—32,9—32,7 M, per Oktbr.-Novbr. 31,5—31,4—31,6—31,5 M, per Novbr.-Dezember 31,0—31,1—30,9—31,0 M, per April-Mai 32,6—32,2 bis 32,1 M, per Mai-Juni 32,3—32,5—32,2—32,4 M.

Magdeburg, 26. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,00, Kornzucker excl. 88 % 15,10, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,00. Fest. Gem. Raffin. II. mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,00. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,40 Gd., per Novbr. 11,35 bez., 11,37½ Br., per November-Dezember 11,45 bez., per Januar-März 11,75 Gd., 11,85 Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Oktober. Wind S.

Angekommen: Stella (SD.), Schalin, Königsberg, leer. — Livonia (SD.), Rätzke, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Ernst (SD.), Neumann, Königsberg, Güter. Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Panther (SD.), Leggott, Hull, Güter. — Pauline, Bove, Cappeln, Kleie. — Helene, Haase, Stralsund, Getreide. — Freda (SD.), Schmidt, London, Getreide und Güter.

27. Oktober. Wind: OSO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Niord, Svennevig, Rotterdam, Thonerde. — Friede, Biedenweg, Hartlepool, Kohlen. — Sophie, Pahl, Rendsburg, Ballast. — Neptun (SD.), Göranson, Aarhus, leer.

Gesegelt: Regalia (SD.), Wilson, Hernösand, leer. — Erich, Nilsson, Kiel, Holz. — Paladin, Giese, Sunderland, Holz. — Charlotte (SD.), Tack, Kopenhagen, Getreide. — Rosa (SD.), Miles, Bordeaux, Melasse und Holz.

Retournirt: Rebecca, Ringe.

28. Oktober. Wind: SO.

Angekommen: Union (SD.), Clausen, Peterhead, Heringe.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

26. und 27. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Frede, Thorn, 110 T. Rohzucker, — Kähne, Thorn, 120 T. Rohzucker, — Engelhardt, Thorn, 90 T. Rohzucker, — Schädlich, Hirschfeld, 50 T. Rohzucker, — Görgens, Bromberg, 100 T. Rohzucker, — Gehl, Bromberg, 110 T. Rohzucker, — Mianowicz, Bromberg, 100 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, — Maletzki, Schwetz, 126 T. Rohzucker, Wanfried. — Runge, Kruchwitz, 100 T. Rohzucker, Wanfried, sämmtlich nach Neufahrwasser. — John, Bromslav, 90 T. Stärke, Ich, Danzig. — Zander, Thorn, 225 T. Rohzucker, — Wostkowski, 125 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, Danzig. — Koschke, Königsberg, 100 T. Rübsen, Damme, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Oktober. Wasserstand plus 2,26 Meter, Wasser fällt langsam.

Wind: NO. Wetter: klar, kalt.

Stromauf:

Von Kurzebrack nach Nieszawa: Kopczinski, 1 Kahn. — Likowski, 1 Kahn. — Nowakowski, 1 Kahn.

Von Danzig nach Thorn: Engelhardt, 1 Kahn, Wieler u. Co., 83 233 Kgr. leere Fässer. — Rochlih, 1 Kahn, Wieler u. Co., 91 471 Kgr. leere Fässer. — Engelhardt, 1 Schleppdampfer.

Stromab:

Meister, 1 Kahn, Modrzenewski, Nieszawa, Thorn, 39 600 Kgr. Brennholz.

Reinh. Schulz, 1 Traft, Schulz, Tykoczin, Bromberg, 208 Rundkiefern, 1432 St. Kantholz.

Schmidt, 1 Traft, Kalmann, Warschau, Thorn, 210 Rundeichen, 40 St. Kreuzholz, 1213 Mauerlatten, 287 Sleeper, 410 kieferne Eisenbahnschwellen.

Spina, 3 Traften, Karpf, Ulanow, Thorn, 122 Rundkiefern, 6600 Mauerlatten, 300 Sleeper, 340 kieferne Eisenbahnschwellen.

Joh. Zieba, 2 Traften, John u. Co., Pultusk, Danzig, 6 St. Kreuzholz, 2067 Mauerlatten, 481 Sleeper, 487 eichene, 59 runde eichene, 6960 kieferne Eisenbahnschwellen.

Polasczrwski, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 200 000 Kgr. Feldsteine.

Wessolowski, 1 Kahn, do., do., do., 125 000 Kgr. Feldst.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.